

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: 147 (1979)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

25/1979 147. Jahr 21. Juni

Fortbildung und kirchliche Erwachsenenbildung Ein Beitrag von
Rolf Weibel 397

Libanons Christen für den Frieden
Wie sie ihr religiöses Überleben politisch zu sichern suchen, berichtet
Heinz Gstrein 398

Zur Massenausweisung von Missionaren aus Burundi Ein Bericht von
Josef Brunner 399

Christliche Ethik im Rückblick
Moraltheologie im Spiegel der Neuerscheinungen vom Herbst 1978; 5. Teil eines Beitrages von
Franz Furger 399

Beilage
Fortbildungskurse für Seelsorger
Juli—Dezember 1979 401

Hinweise 412

Amtlicher Teil 413

Wallfahrtsorte in der Schweiz
Mutter der Barmherzigkeit, Disentis (GR)



Fortbildung und kirchliche Erwachsenenbildung

«In dem Mass als die Diözesen die Fortbildung der Seelsorger systematisch, oft mit Verpflichtung zur Teilnahme, an die Hand nahmen, musste Bad Schönbühl diese Arbeit reduzieren und schliesslich ganz aufgeben.»¹ Nicht aufgegeben sind allerdings die Seelsorger als eine unter mehreren Zielgruppen für Exerzitien, Meditationskurse sowie Bildungsangebote mit theologischem oder sozialem Inhalt. Und ähnliches gilt von anderen kirchlichen Bildungszentren. Deshalb kam es auch zur Zusammenarbeit zwischen der Interdiözesanen Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS) und kirchlichen Bildungszentren, die unter anderem die regelmässige Veröffentlichung der Fortbildungsangebote für Seelsorger – mit der in dieser Ausgabe der SKZ veröffentlichten Übersicht sind nun bereits über vier Jahre abgedeckt – ermöglicht hat.

In mehreren Beiträgen jeweils anlässlich der Veröffentlichung dieser Übersichten haben wir auf Tendenzen der Fortbildung und auf Schwerpunkte des Bildungsangebotes hingewiesen. Diese Tendenzen und Schwerpunkte – etwa wenig Kurse, die sich mit der zeitgenössischen Theologie oder mit sozialem und gesellschaftlich bedeutsamen Fragen auseinandersetzen, dafür ein zunehmendes Angebot an Besinnung und Meditation – haben sich eher verstärkt. Dabei ist weniger an die diözesane und interdiözesane Fortbildung gedacht – hier scheint namentlich im deutschen Sprachraum vor allem ein «Methodenstreit», auf den wir noch zurückkommen werden, im Gang zu sein – als vielmehr an die Angebote der kirchlichen Bildungszentren.

Das bestätigt nun auf seine Weise der eben veröffentlichte Bericht «*Kirchliche Bildungszentren. Überlegungen und Empfehlungen der Pastoralplanungskommission der Schweizer Bischofskonferenz*».² Dieser Bericht «macht Aussagen über den Beitrag der Bildungszentren zum kirchlichen Leben» (6), beschränkt sich dann aber praktisch auf den Beitrag der Bildungszentren für die kirchliche Erwachsenenbildung. Dass also über den Beitrag der Bildungszentren für die Fortbildung der Seelsorger und anderer kirchlicher Berufe nicht gehandelt wird, darf wohl bedauert werden; dass über den gesellschaftlichen und kirchlichen Rahmen der Bildungszentren aus gesamtschweizerischer Sicht endlich eine so kompetente und verbindliche Stellungnahme – die Bischofskonferenz hat vom Bericht zustimmend Kenntnis genommen – vorliegt, ist dafür höchst erfreulich.

Der Bericht «Kirchliche Bildungszentren» beginnt – nach der üblichen Einleitung in Anliegen und Auftrag, Ziel und Zweck – mit grundsätzlichen Überlegungen über «Kirchliche Erwachsenenbildung und Bildungszentren». Recht ausführlich sind in diesem Teil zum einen die Charakterisierung der Arbeit hinsichtlich Zielpublikum, Thema, Methode, Arbeitsformen, Räumlichkeiten und Hilfsmittel und zum andern eine Skizze der Besonderheiten unter den Überschriften «Notwendiger Spiel-

raum», «Spiritualität» und «Bildungszentren ohne eigenes Kursangebot». Darauf folgt eine «Beschreibung und Beurteilung der heutigen Situation», so dass schliesslich verhältnismässig konkrete «Empfehlungen und Richtlinien» ausgesprochen werden können. In einem Anhang finden sich noch einschlägige Synodentexte, eine Liste der Bildungszentren mit Eigenprogramm sowie die Adressen der im Bericht genannten Gremien¹ und die erwähnten Publikationen.

Die für unser Thema bedeutsamste Empfehlung betrifft den Mitarbeiterstab – die für die Bildungszentren wichtigste Empfehlung ist die «Reflexionskonferenz Bildungszentren», die alle drei Jahre zum Zweck «der Selbstregulierung aufgrund von Mitteilung, Solidarität und Einsicht» (24) zusammentreten soll –: abgesehen von einer an sich nötigen personellen Verstärkung sind, wenn der Mitarbeiterstab ausgebaut werden kann, «in Zukunft vermehrt Frauen, Laientheologen und Fachleute aus nichttheologischen Fachbereichen anzustellen, da sie heute untervertreten sind» (21). Diese Untervertretung mache sich nämlich beim Programm bemerkbar, insofern Themen aus nichttheologischen Fachbereichen leicht etwas zu kurz kommen (18). Bestimmt zu kurz kommt das vorausschauende und vorgeifende Programmieren in dem Sinne: Die Bildungszentren müssten in der Lage sein, «vernachlässigte ebenso wie konfliktträchtige Themen aufzugreifen . . . Wichtig ist, dass die Bildungszentren Spuren suchen, und wenn solche gefunden sind, auch dafür sorgen, dass weitere mit auf diesen Weg genommen werden» (10). Zu kurz kommt dies vor allem wegen der Knappheit an finanziellen und personellen Mitteln (17). Mehr Kapazität und Zeit für «das Suchen von Spuren» könnte dann aber auch zur Korrektur gängiger Bildungs- und Fortbildungsangebote beitragen.

Rolf Weibel

¹ Leitung Bad Schönbrunn (Hrsg.), Fünfzig Jahre mit Menschen unterwegs. 1929–1979, S. 41.

² Erhältlich beim PPK-Sekretariat, Postfach 909, 9001 St. Gallen.

³ Dass im Bericht von der Westschweizer Kommission für kirchliche Erwachsenenbildung die Rede ist, im Anhang aber das Centre romand de formation permanente pour prêtres et laïcs aufgeführt wird, hätte die Schlussredaktion nicht übersehen sollen.

Weltkirche

Libanons Christen für den Frieden

Das vom israelischen Regierungschef Menachem Begin an den christlich-libanesischen Präsidenten Elias Sarkis gerichtete Friedensangebot ist bekanntlich von dessen islamisch-syrerfreundlichen Premierminister Selim al-Hoss zurückgewiesen worden. Inzwischen hat dieser zwar schon zurücktreten müssen, doch wird von offizieller Seite in Libanon nach wie vor einfach ignoriert, dass führende Vertreter der christlichen Bevölkerungsmehrheit, die aber seit Errichtung von Syriens libanesischem Besatzungsregime 1976 von der Mitregierung ausgeschlossen sind, sich ausdrücklich zum Friedensschluss mit Israel bekannt haben. Auch in der Weltpresse hat

diese Tatsache bisher zu wenig Beachtung finden können, weil von den Syrern überwachte Zensoren jeden Bericht kontrollieren, der Beirut mit Telefon, Fernschreiber oder Luftpost verlässt.

Hingegen hatte sich schon im ersten Maidrittel in Dschunie, der heimlichen Hauptstadt aller noch freien Enklaven libanesischer Christen, eine Studienkommission versammelt, die Begins Vorschläge gründlich und zum Teil sehr kritisch unter die Lupe nahm. Hier waren an der neugegründeten Päpstlichen Universität zum Heiligen Geist Vertreter aller christlichen Gruppierungen mit Ausnahme des aus persönlichen Vendetta-Gründen mit den Syrern kollaborierenden Alt-Präsidenten Frandschie vertreten. In der Aula der christlichen Ghetto-Hochschule in Sichtweite des bis zum libanesischen Bürgerkrieg durch seine Spielsäle und hübschen Gespielinnen weltberühmten Casino du Liban, deren Vorlesungen Ersatz für die in

Beirut isolierte Josephs-Universität der Jesuiten liefern sollen, trafen sich sowohl die Wortführer der politischen Dachorganisation «Al-Dschebha al-Lubnania» der «Libanesischen Front», wie der neuestens unter syrischem Druck vereinigten christlichen Wehrorganisationen, die sich jetzt zum Unterschied von der aus Damaskus ferngesteuerten Regierungstruppe «Libanesischen Streitkräfte» nennen. Durch Beobachter vertreten auch der junge unabhängige Christenstaat aus Südlibanon, in dessen Ausweitung auf alle christlichen Gebiete die einzige Überlebenschance von einer Million Christen in Libanon zu liegen scheint.

Abgesehen von Fürstentümern der Kreuzfahrerzeit hat es ein solches «Klein-Libanon» aus Maroniten und orientalischen Katholiken anderer Riten, orthodoxen Melkiten und Jakobiten sowie Armeniern aller drei grossen christlichen Konfessionen von 1860 bis 1918 schon einmal gegeben. Beirut und die islamischen bzw. drusischen Gebiete waren davon unter einem türkischen Pascha ausgeklammert geblieben, würden heute einfach unter syrischer Oberhoheit verbleiben, die aus Libanon als eine Art Ersatz für die verlorenen Golanhöhen realistisch gesehen auch nicht mehr wegzudenken ist.

Das ist für die Christen erst recht Grund, sich mit Israel in gute Nachbarschaft zu setzen. Sie haben daher schon am 8. Mai in Dschunie festgestellt, und inzwischen noch einmal über ihren Rundfunksender wiederholen lassen, dass es der Wille der Libanesen ist, der tatsächliche Wille jenes Libanon, der sich frei äussern kann, das Angebot des israelischen Ministerpräsidenten Begin zur Unterzeichnung eines israelisch-libanesischen Friedensvertrages nach dem Vorbild des Abkommens zwischen Israel und Ägypten anzunehmen. Die Bereitschaft dazu wurde vor allem damit unterstrichen, dass von Israel keinerlei territoriale Ansprüche auf libanesisches Territorium, auch im Süden nicht, erhoben wurden und der einzige Gegenstand der geplanten Friedensverhandlungen eben die Beendigung des seit 1948 bestehenden Kriegszustandes wäre.

Eine Politik, die auch über die libanesischen Christen hinaus mit der Zustimmung der meisten Schiiten und Drusen rechnen könnte, die ebenfalls schon langsam unter dem Joch der syrischen Besatzer mit ihren Gehilfen aus dem Lager der Palästinenser und sunnitischen Linkslibanesen zu klagen beginnen. Der Staatschef des «Freien Libanon» im Süden, Saad Haddad, hat in dieser Richtung bereits erklärt, dass er seine neue «Christenrepublik» nicht konfessionell auf diese beschränken, sondern auch

allen tolerant gesinnten Muslimen und Drusen öffnen wolle. Dieser Grundsatz könnte bei der Grenzziehung des jungen Staates für seine künftige Lebensfähigkeit von entscheidender Bedeutung werden.

Heinz Gstrein

Zur Massenausweisung von Missionaren aus Burundi

Wie schon durch die Tagespresse gemeldet, wurden am 31. Mai zwölf und am 11. Juni fünfzig Missionare aus Burundi (Zentralafrika) ausgewiesen. Offizielle Begründung: Verstöße gegen die Sicherheit des Staates durch ihre Haltung, Worte und Taten. Im Communiqué, das die Ausgewiesenen nach ihrer Ankunft in Brüssel veröffentlichten, stellten sie fest: «Durch welche Haltungen, Worte, Taten? Wir wissen es nicht.»

Die katholische Kirche in Burundi bereitet seit zwei Jahren eine Gesamtsynode vor und arbeitet deshalb in den Dörfern und Hügeln, dem natürlichen Lebensraum der Bevölkerung, an der geistigen Erneuerung des Landes durch aktive Basisgruppen.

Am 8. Mai verbot der Präsident der Republik, Oberst Bagaza, durch ein im Radio veröffentlichtes Communiqué jede Versammlung dieser Synodal- und Basisgruppen ausserhalb der Pfarrkirchen und der Aussenposten und erlaubte sie auch dort nur an Sonntagen.

In einem gemeinsamen Brief an den Präsidenten und die Regierung vom 19. Mai drückten die Bischöfe ihr Erstaunen über diese Massnahme aus und legten die Ziele dieser Gruppenarbeit dar, betonten aber auch, welche Atmosphäre von Unsicherheit und Furcht dieses Verbot unter grossen Teilen der Bevölkerung hervorgerufen habe. (Die blutigen Stammeskonflikte zwischen Tutsi und Hutu von 1972 sind nicht vergessen!) Daraufhin erfolgten in zwei Etappen die erwähnten Ausweisungen von insgesamt 62 Missionaren. (Auf den Ausweisungslisten standen allerdings drei Namen von Priestern, die seit längerer Zeit – einer davon seit 20 Jahren – das Land verlassen hatten.) 12 der Ausgewiesenen sind protestantische Missionare, die andern 50 katholische. Vom Befehl betroffen sind 23 Weisse Väter, 11 Fidei-Donum-Priester, 13 Missionare aus andern Orden, drei Schwestern und ein österreichischer Entwicklungshelfer. Neben 23 Italienern als stärkster Gruppe und 12 Belgiern kommen die andern aus Kanada, Spanien,

Frankreich, Polen und der Schweiz. Die zwei Schweizer sind P. Alfred Kisler von den Schönstattpatres und Dr. P. Jean Perraudin, Weisser Vater, Generalvikar der Diözese Ruyigi.

Josef Brunner

Theologie

Christliche Ethik im Rückblick

Anders als in den exakten Naturwissenschaften können geisteswissenschaftliche Probleme immer nur aus ihrer Geschichte verstanden werden. Die Theologie macht hier keine Ausnahme, und so ist auch die Moraltheologie auf die Kenntnis ihrer Quellen stets neu angewiesen. Die leichte Zugänglichkeit von Quellentexten durch Texteditionen wie vor allem Monographien über Persönlichkeiten sind daher für ein selbstkritisches Verständnis unerlässlich. Dass die disziplingeschichtlichen Arbeiten in den letzten Jahrzehnten einen grossen Anteil an den wissenschaftlichen Dissertationen hatten, ist daher in keiner Weise von bloss akademischem Interesse, und entsprechend erfreulich ist es daher auch, auf einige derartige Neuerscheinungen hinweisen zu können.

Quellen-Werke

1928/29 in Münster und dann nochmals 1930/31 in Bonn hat *Karl Barth Ethik* gelesen. Diese Vorlesungen sind nie im Druck erschienen, weil Barth, wie er gegenüber seinem Freund Eduard Thurneysen bekannte, meinte, sie gingen noch zu fest von der von ihm später so vehement abgelehnten Schöpfungsordnung aus, wo doch das Wort Gottes als Gebot und Inanspruchnahme des Menschen (und nicht der Mensch selber) handelndes Subjekt und damit Thema der theologischen Ethik zu sein hätte. Im Rahmen der Barth-Gesamtausgabe wird diese Ethik von Dietrich Braun nun aber herausgebracht. 1973 erschien mit Einleitung und den Kapiteln «zur Wirklichkeit des göttlichen Gebotes» und zum «Gebot Gottes des Schöpfers» der erste Band; 1978 folgte nun der zweite mit «das Gebot Gottes des Versöhners» und «das Gebot Gottes des Erlösers»¹.

Obwohl das Gliederungsschema noch, allerdings in der dialektischen Spannung von Schöpfung und Erlösung, das Gebot ist, stehen doch auch diese Vorlesungen der Position der «Kirchlichen Dogmatik» näher als man vielleicht vermutet: das Wort Gottes ist auch hier einziger Grund, wie

schon die Ablehnung der katholischen Position mit einem philosophisch verpflichteten Ansatz (I, 45–53) deutlich macht. Das Gebot ist Gebot nur insofern es Wort Gottes ist und in keiner Weise als (freilich auch von Gott geschaffene) Ordnung.

Damit wird man aber stets neu vor die Frage gestellt, ob so nicht (und darin eben doch einem Nominalismus verpflichtet) Gottes Schöpfungstat und Gottes offenbarendes Wort unzulässig auseinandergerissen werden. Man fragt sich, ob bei und wegen aller überragenden Souveränität Gottes nicht der von Gott geschaffene und gelöste Mensch zu klein gesehen wird und dann eben darin dann halt auch von Gott zu klein gedacht wird. Man lese dazu etwa die Ausführungen über das Gewissen (390 ff.), als eigene Stimme, die aber Gottes urteilende Stimme ist, und bedenke dann, was etwa psychologische Erkenntnis über das Gewissen und seine Genese sagt².

Trotzdem wird einem auch hier schon die faszinierende Konsequenz dieser eschatologischen, ganz und gar theozentrischen Theologie, die in der «Kirchlichen Dogmatik» ihre volle Entfaltung erreicht, packen: Im gesamten Wurf wie im einzelnen, wie etwa in den Betrachtungen zu Kunst und Humor (437–471), in welchem sich das prinzipiell Vorläufige und Übersteigbare alles Weltlichen ankündigt. – Nur, auch hier bleibt die fatale Rückfrage: Könnte ein Mensch dieses Übersteigen auf den neuen Himmel und die neue Erde hin ankünden, wenn die Erlösung nicht als Angeld in dieser erlösten, wenn auch noch nicht vollendeten Schöpfung schon wirklich und wesentlich wäre? – Als Kinder Gottes sind wir frei, wiederholt Barth immer neu, aber bin ich dann bloss ein Freigesprochener oder bin ich nun wirklich ein Freier? Bei aller Faszination werde ich diese Frage nie los.

Dass diese Frage mit einer andern theologischen Tradition zusammenhängt, versteht sich. Wer diesen Unterschied aber nur in der konfessionellen Spaltung sähe, wür-

¹ Karl Barth, *Ethik I* (1928) und *Ethik II* (1928/29) Zürich (Theologischer Verlag) als Bd. II/2 bzw. II/10 der Gesamtausgabe, 1973 bzw. 1978; der 2. Band enthält auch die ausführlichen Register zu beiden Bänden.

² Vgl. A. J. Novak, *Gewissen und Gewissensbildung heute, in tiefenpsychologischer und theologischer Sicht*, Wien 1978; vgl. dazu SKZ 147 (1979) 303.

Wenn Barth dann hinsichtlich der entscheidenden Freiheit des Gewissens eine Parallele zur katholischen Lehre von der sittlichen Verpflichtung auch dem irrenden Gewissen gegenüber feststellt, so sollte man sich nicht täuschen lassen: nur zwei Seiten später nimmt er den ganzen Konsens implizit wieder zurück, indem er meint, «irren» könne aber doch nur falsches Hören auf Gottes Stimme bedeuten und eben gerade dies ist in der katholischen Lehre gerade nicht gemeint.

de sich trotzdem täuschen. Er geht offensichtlich viel weiter zurück, einerseits auf die spätscholastische nominalistische Linie eines Wilhelm von Okkham und Gabriel Biel, den Luther studierte, und auf die ontologische Linie der Hochscholastiker, vorab des *Thomas von Aquin* andererseits. Wer an dieser These zweifelt, lese zum Vergleich die Moraltheologie des Thomas, wie sie in Begründung und Anwendung im II. Teil seiner Summa vorliegt, etwa die Ausführungen zum Gesetz, die neuerdings, von O.H. Pesch eingeleitet, in der deutschen Thomas-Ausgabe vorliegt³.

Lehrentwicklung in Lebensbildern

Die vier in letzter Zeit zu diesem Stichwort erschienenen Bücher sind recht unterschiedlich, zwei Dissertationen stehen neben einführenden Werken, die aber das Ergebnis eines langen Umgangs mit dem Stoff sind.

Baruch Spinoza

Zu den Letzteren gehört vor allem der schmale Band des Groninger Professors für Religionsphilosophie und philosophische Ethik *H. G. Hubbeling* über *Baruch Spinoza* (1632–77), dessen Werk die moderne eigenständige Ethik in der Neuzeit erst eigentlich begründete⁴. Der Verfasser gehört ohne Zweifel zu den besten Kennern des Werks von Spinoza, und er hat sich auch sonst für das Gedächtnis an seinen grossen Landsmann verdient gemacht, nicht zuletzt durch den Aufbau eines gediegenen kleinen Museums mit Gebrauchsgegenständen, Werkzeug (Spinoza lebte vom Schleifen von Glaslinsen) und Erstdrucke im Haus, das Spinoza von 1661–63 in Rijnsburg in der Nähe von Leiden bewohnt hatte. Etwas von dieser umfassenden Verehrung für den Meister spürt der Leser auch in diesen Ausführungen Hubbelings, die zuerst Quellenlage, Leben und Schriften vorstellen, wobei auch eine gute Zeittafel (167) die Orientierung erleichtert. Ein kurzer zweiter Teil situiert Hauptthemen und Einflüsse im Schaffen Spinozas, während der dritte, ausführlichste Teil der Lehre gewidmet ist. Ein Nachwort über den Stand der Spinozaforschung (mit dem Aufruf zur Mitarbeit) beschliesst (neben Bibliographie und Register) diese anregende Schrift, welche die Forderung nach historisch-kritischer Lesung der Bibel (sie trug Spinoza den Ausschluss aus der Synagoge ein) genauso einbringt wie die für die Ethik bedeutsamen Kapitel über die «Affectus» oder die Staatslehre.

«Ethik» aber ist bei Spinoza nicht so sehr Handlungsanweisung, sondern Erkenntnis über den Menschen, wie er seinem innersten Wesen nach ist, weil darin das

Absolute selbst mit innerer Notwendigkeit west und sich ausdrückt. Zeitgenossen haben darin einen Atheismus gesehen, später nannten es einen deterministischen Pantheismus, eigentlich aber ist es doch wohl mehr der Ansatz, der zur Aufklärung führt und den Menschen nicht mehr als aussengelinkten, sondern als selbständigen voll ernst zu nehmen beginnt. Dass dies nur gegen ein voluntaristisches (jüdisches oder christliches) Gottesbild geschehen kann, versteht sich; dass dies aber keinen Atheismus bedeutet, zeigt nicht nur Spinozas Gotteslehre, der Hubbeling einen besonders langen Abschnitt widmet, sondern vor allem auch die moderne ethische Diskussion um eine Ethik in «theonomer Autonomie». Wer Spinoza als Vorläufer für diese zunächst von deutschem Idealismus gestellte Problematik etwas kennt, dem wird manches Problem (und mögliche Missverständnisse) deutlicher. Hubbelings Ausführungen können dazu eine wesentliche Hilfe sein.

Rudolf Bultmann

Ebenfalls aus einer grösseren Forschung herausgewachsen ist *H. E. Tödt*s Darstellung der *Ethik von Rudolf Bultmann* (1884–1976)⁵, die aus Vorlesungen zu konkreten ethischen Entwürfen im Protestantismus entstand und Teil eines Projekts für einen Gesamtüberblick ist, den der eben 60 gewordene Heidelberger Professor vorzulegen plant⁶. In diesem Bändchen bringt eine Einleitung den geistesgeschichtlichen Rahmen zur Sprache, den sogenannten «Kulturprotestantismus», der aus der aufgeklärt humanistischen Tradition des Staatskirchentums stammte und mit seiner auf Schleiermacher zurückgehenden Aufteilung in Pflichtenethik (Gottes Wille als Pflicht), Tugendethik (Werden einer sittlichen Persönlichkeit) und Güterethik (Reich Gottes als höchstes Rechtgut auch im innerweltlichen Sinn) einer kritischen Bibelinterpretation sowenig standhielt wie den Ansprüchen einer modernen pluralistischen Gesellschaft. Als Theorie brach er so zunehmend zusammen und rief für Bultmann vor allem nach der Auseinandersetzung mit der Bibel, die er aber mit existential-ethischem Anspruch liest. Bultmann ist Neutestamentler, aber er bezieht zugleich einen von der Existenzphilosophie Heideggers (sie waren beide gleichzeitig in Marburg Professoren) bestimmten Standpunkt. Aus diesem erklären sich auch seine ethischen Positionen: Theologie hat zu versuchen «angemessen von menschlicher Existenz und damit auch von der Existenz des Glaubenden zu sprechen» (zit. 39).

Die Entfaltung dieser Einsichten auf dem Hintergrund der Lebensentwicklung

Bultmanns zeigt der I. Teil auf, mit dem vielleicht die Lektüre begonnen werden sollte, weil da die Persönlichkeit mit ihrem Selbstverständnis wie auch die Schlüsselbegriffe «Entmythologisierung», «Lehramt des Theologen in der Kirche» u. ä. aufgearbeitet und in grösserem Zusammenhang verständlich werden. Von da aus kann sich dann der II. Teil der Darlegung der Ethik direkt zuwenden und zwar so, dass jeweils in einem kleineren ersten Abschnitt a) thesenartig die Hauptgedanken festgehalten werden und so auch zusammen ein geschlossenes Ganzes geben, während ein zweiter Absatz b) längere Erläuterungen bringt und diese Ethik vor allem auch in bezug zu Barth und Bonhoeffer situiert. Die situativ existentielle Beanspruchung durch das radikale Liebesgebot steht dabei im Mittelpunkt. Sie wird aber auch auf die Auseinandersetzung mit der normativen und gesellschaftlichen Wirklichkeitsdimension bedacht, wo vom Christlichen her eigentlich nur die (formale) Metanorm der Liebe bedeutsam wird.

Gerade hier aber setzt schliesslich Tödt's «Auswertung und kritische Diskussion» (als III. Teil) ein: «Abgesehen vom Alten Testament? Eine individualistische Lektüre des Neuen Testaments? Geschichtlichkeit ohne Schöpfungsglauben? Berührungssangst vor den sozialen Dimensionen? Mangel an Geschichtlichkeit?» – mit diesen Stichworten lassen sich die vorgebrachten kritischen Rückfragen charakterisieren. Existentielle Glaubensbetroffenheit und eschatologischer Verweis sind dabei von Bultmann her von jeder christlichen Ethik festzuhalten, sonst verflacht sie (auch als katholische Moraltheologie), aber sie muss sich dann doch in die Handlungsperspektive (auch in die gesellschaftliche, politische) auswirken. Dass dies bei Bultmann zuwenig bedacht wird, ist die Einsicht, zu der Tödt seine Studenten mit seinen Darlegungen führen will und die auch jede christliche Ethik zu bewahren hätte.

Fortsetzung Seite 411

³ Vgl. Thomas v. A., Das Gesetz (S. Th I–II, 90–105), Deutsche Thomas-Ausgabe Bd. 13, Heidelberg/ Graz (Kerle/Styria) 1977.

⁴ H. G. Hubbeling, Spinoza, Freiburg (Alber) 1978.

⁵ H. E. Tödt, Rudolf Bultmann, Ethik der Existenztheologie, Gütersloh (Siebenstern-GTB 440/Ethiker des Protestantismus Bd. 1) 1978.

⁶ Ob ebenfalls als Fortsetzungsbände in dieser Taschenbuchreihe oder als eigenes Standardwerk wird leider nicht klar. In jedem Fall wäre eine solche Übersicht, nicht zuletzt auch als Basis für das ökumenische Gespräch, eine fast unschätzbare Hilfe.

Fortbildungskurse für Seelsorger Juli–Dezember 1979

Die folgende Übersicht will in knapper Form über Fortbildungsangebote orientieren, die sich an Mitarbeiter im kirchlichen Dienst richten und mehr als einen Tag beanspruchen. Sie umfasst den Zeitraum von Juli bis Dezember 1979, informiert aber auch über die bereits bekannten Kurse im ersten Halbjahr 1980. Wo nichts anderes vermerkt ist, sind als Zielgruppe Seelsorger (Priester und Laientheologen) angesprochen. Die katholischen Kursangebote werden durch einige evangelische, die schweizerischen durch einige deutsche und österreichische thematisch ergänzt. Die genauen Adressen für Auskunft und Anmeldung sind am Schluss zusammengestellt. Die Auswahl der Kurse erfolgte in Zusammenarbeit mit Xaver Müller und Paul Zemp (IKFS) sowie Andreas Imhasly (Bildungshäuser).

Redaktion SKZ

1. Pastoral

1.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)

1. Gemeindeleitung und Gemeindepastoral

Termin: 6.–28. September 1979.

Ort: Priesterseminar St. Beat, Luzern.

Zielgruppe: Seelsorger der Weihejahrgänge 1959 und 1969 und andere Interessenten.

Kursziel und -inhalte: Den Teilnehmern soll etwas aufleuchten von dem Mut und von der Freiheit, mit welcher man im NT Gemeinden verwirklicht und theologisch interpretiert hat. – «Vom Jüngerkreis zu den neutestamentlichen Gemeinden» unter der Kritik der «Sache Jesu» und im neuen theologischen, soziologischen und politischen Kontext. – Das kirchliche Amt – seine dogmengeschichtlichen und dogmatischen Grundlagen – aus ökumenischer Sicht – die gesamt- und teilkirchlichen Lehräußerungen. – Amt und Eucharistie. Die Offenbarung Gottes und das Dogma der Kirche. Verkündigung, Liturgie und Diakonie in der Gegenwartssituation. Der kirchliche Dienstträger. Das Gemeindeverständnis. Gruppierungen und Spiritualitäten. Mensch und Christ heute. Psychologische Begleitung und Beratung.

Leitung: P. Xaver Müller MSF, Sekretär der IKFS; Robert van Wezemaal, Luzern; Erich Friemel, St. Gallen.

Referenten: Prof. Hermann Venetz, Prof. Jos. Finkenzeller, Prof. Guido Schüpp.

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat IKFS.

2. Theologisch-pastoraler Fortbildungskurs: «Fragen der Ehe- und Familienpastoral»

Termin: 15.–18. Oktober 1979.

Ort: St. Jodernheim Visp.

Zielgruppe: Priester, Seelsorger, Laientheologen, Katecheten und andere Mitarbeiter im kirchlichen Dienst.

Kursziel und -inhalte: Aus dem weiten Bereich der Ehe- und Familienpastoral werden an Hand biblischer Texte konkrete Fragen behandelt und ein einheitliches Vorgehen in der seelsorglichen Praxis gemeinsam besprochen.

Leitung: Dr. Bruno Lauber, Bischofsvikar, St. Jodernheim, Visp.

Referenten: Prof. Dr. H. J. Venetz, Freiburg; Dr. P. Kajetan Kriech, St. Gallen; Prof. Dr. Jakob Baumgartner, Freiburg.

Auskunft und Anmeldung: St. Jodernheim.

1.2 Diözesane Kommissionen

3. «Herr, lehre uns beten» (Lk 11,1)

Die Feier des Stundengebetes im Leben der Seelsorger und der Gemeinden.

Dekanatsfortbildungskurs 1979 im Bistum Basel.

Zielgruppe: Alle deutschsprachigen Dekanate des Bistums Basel.

Kursziel und -inhalte: Erneuerung und Festigung des persönlichen Gebetslebens des Seelsorgers, in Beziehung zur Problematik der Prioritätensetzung in der Seelsorge. Reflexion auf die anthropologische, theologische und ekklesiologische Dimension des Betens, mit besonderer Rücksicht auf die Spiritualität des Seelsorgers. Einführung und Einübung in die Feier des Stundengebetes nach dem neuen deutschen Stundenbuch (Das Stundengebet des Einzelbeters, des Seelsorgeteams, der Gemeinde).

Leitung: Paul Zemp, Solothurn.

Referenten: Liturgiker, Exegeten (Psalmen!) und erfahrene Praktiker des Gebetes.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

<i>Kursdaten:</i>	<i>Dekanate:</i>	<i>Kursort:</i>	<i>Kursdauer</i> (in Tagen):
10.–13. Sept.	Baden Brugg Wettingen Mellingen Zurzach	Dulliken	3½
17.–21. Sept.	Bern-Stadt Langenthal- Burgdorf und Seeland Oberland	Einsiedeln	4½
22.–24. Okt.	Entlebuch	Schönbrunn	2½
5.–7. Nov.	Buchsgau Olten-Niederamt	Delsberg	2½
12.–14. Nov.	Luzern-Stadt	Bethanien	2½
19.–22. Nov.	Zug	Quarten	2½
26.–28. Nov.	Solothurn	Delsberg	2½

1.3 Andere Trägerschaft

4. Hauptrolle Jesus?

Jesus im Film

Termin: 9.–11. Juli 1979.

Ort: Paulus-Akademie Zürich.

Zielgruppe: Lehrer(innen), Seelsorger und Mitarbeiter(innen), die in der Schule, in der Katechese und in der kirchlichen Jugend- und Erwachsenenbildung tätig sind sowie für weitere Interessierte.

Kursziel und -inhalte: Informieren über Jesusfilme; Visionieren von Filmen, die Jesus und seine Botschaft direkt oder indirekt zum Gegenstand haben; Untersuchen, wie Jesus dargestellt wird; Überlegen, ob die betreffenden Filme in der Verkündigung und im Unterricht eingesetzt werden können als Impuls, als Verkündigungsträger.

Leitung: Dr. Theodor Bucher und Dr. Guido Vergauwen, Paulus-Akademie; Dr. Ambros Eichenberger, Katholisches Filmbüro.

Referenten: Ewald-Rolf Bezjak, Ambros Eichenberger, Rudolf Wäffler, Dr. Theodor Bucher und Dr. Guido Vergauwen.

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

5. Pastoral für distanzierte Christen

Termin: 16.–20. Juli 1979.

Ort: Freising.

Kursziel und -inhalte: Problembeschreibung durch Erfahrungsaustausch, Neutestamentliche Aspekte von Kirche, Gemeinde und missionarischer Verantwortung, Gründe für die Distanziertheit, Problemgruppen in der Seelsorge, die sich besonders distanzieren: Beobachtungen und Suche nach richtigen pastoralen Aktionen. Erarbeitung von Ergebnissen und Ansätzen für pastorale Konzeptionen.

Referenten: Dr. Walter Friedberger, Freising; Dr. Josef Hainz, München.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

6. «Der Mensch: triebgesteuert und trotzdem frei?»

Termin: 23.–26. Juli 1979.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Interessierte aus Schule, Erziehung und Seelsorge.

Kursziel und -inhalte: Wir erfahren die Triebe als wichtige Energiefaktoren für unser geistig-seelisches Leben, aber sie stellen uns ebenso vor das Problem der Freiheit. Der Kurs geht der Antwort auf die Frage nach: Wie können wir diese Aufgabe der lebens-notwendigen Trieb-Integration verantwortlich erfüllen?

Leitung: Prof. Dr. Josef Rudin SJ, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

7. Gemeindeleitung

Termin: 23.–27. Juli 1979.

Ort: Freising.

Kursziel und -inhalte: Gemeinde als Aufgabe (Erarbeitung gemeinsamer Probleme, Austausch von Erfahrungen), Theologie der Gemeinde, Die Wirklichkeit der Gemeinde, Verschiedene pastorale Ansätze in der Gemeindebildung, Kooperative Pastoral als Leitbild der Gemeindeleitung, Die Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat und der Kirchenverwaltung als Teil der Gemeindeleitung.

Leitung: Dr. Walter Friedberger, Freising.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

8. Präsid-Weekend

Termin: 9.–10. September 1979.

Ort: Franziskushaus Dulliken.

Zielgruppe: Jungwacht- und Blauringpräsid, Bezugspersonen.

Kursziel und -inhalte: «Das Gruppenleben in meiner Schar». Dieses Thema der Bundeskonferenz wird von den Präsid auf ihre Situation angewendet: Wie wertvoll ist dem Präses die Gruppenarbeit der Leiter/innen? Wie gross ist die Differenz zwischen Praxis und Wunsch? Wo liegt der spezifische Beitrag des Präses?

Leitung: Lothar Zagst, Hans Leu.

Auskunft und Anmeldung: Bundesleitungen JW/BR (Anmeldung bis Mitte August 1979).

9. Vorbereitung der Bettagspredigt

Termin: 9.–11. September 1979.

Ort: Kappel.

Kursziel und -inhalte: Arbeitstage.

Leitung: Pfarrer H.-L. Gabathuler und Mitarbeiter.

Auskunft und Anmeldung: Aufbauphase Kappel.

10. Das Kind in der Gemeinschaft der Kirche

Termin: 17.–18. September 1979.

Ort: Bildungs- und Feriencentrum Matt, Schwarzenberg.

Zielgruppe: Seelsorger und pfarreiliche Mitarbeiter/innen.

Kursziel und -inhalte: Der Referent wird aus seiner reichen Erfahrung Anregungen geben für den Aufbau von lebendigen Gemeinden und für das stufenweise Hineinwachsen der Kinder in den Glauben und in die Gemeinschaft der Kirche.

Leitung: Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg; Lotti Brun-Bissegger, Luzern.

Referenten: Heinz-Manfred Schulz, Pfarrer, Eschborn bei Frankfurt.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

11. Kirche leben und erleben

Termin: 17.–22. September 1979.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Seelsorger, Katecheten, Erzieher.

Kursziel und -inhalte: Darüber orientieren, warum und wie die Wirklichkeit der Kirche der tragende und ordnende Grund für alle katechetischen Einzelaufgaben ist; Mittel und Wege aufzeigen, wie Kinder der Kirche im Gottes- und Bruderdienst leben und erleben können.

Leitung: Univ.-Prof. Dr. Edgar Josef Korherr, Graz.

Referenten: Prof. Dr. Alois Gügler; Bischofsvikar Anton Hopp; Sr. Adelgard Zweifel.

Auskunft und Anmeldung: Schweizer Katecheten-Vereinigung SKV.

12. Vorbereitung einer Adventspredigt

Termin: 25.–26. November 1979.

Ort: Kappel.

Kursziel und -inhalte: Arbeitstage.

Leitung: Pfarrer H.-J. Gabathuler und Mitarbeiter.

Auskunft und Anmeldung: Aufbauphase Kappel.

13. Beicht- und Busserziehung

Termin: 28.–29. oder 29.–30. September 1979.

Ort: Paulus-Akademie Zürich.

Zielgruppe: Katecheten.

Referenten: Dr. Guido Vergauwen, Paulus-Akademie, und evtl. andere.

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

14. Seminar Jugend- und Gemeindeliturgie

Termin: 7.–12. Oktober 1979.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum Einsiedeln.

Zielgruppe: Katechetinnen und Katecheten an Volks- und Mittelschulen und alle in der schulischen und ausserschulischen Jugendarbeit verantwortlichen Laien und Geistlichen.

Kursziel und -inhalte: Liturgie für die Gemeinde (Beitrag der Liturgie zur Gemeindebildung). Kinder-, Jugend- und Erwachsenengottesdienste haben ihre Berechtigung. Ziel dieser Gottesdienstformen muss aber immer der Gemeindegottesdienst sein. Liturgie für die Gemeinde sucht diesem Anliegen mit kompetenten Fachleuten nachzugehen und Hilfen für die Praxis bereitzustellen.

Leitung: Oswald Krienbühl, Leiter AJBD, Zürich; Dr. P. Walter Wiesli, Immensee; Rektor Karl Kirchhofer, Luzern, und Mitarbeiter/innen.

Referenten: Prof. Dr. Josef Bommer, Luzern; Prof. Dr. Dietrich Wiederkopf, Luzern; Bischofssekretär Dr. Max Hofer, Solothurn, u. a. m.

Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungsdienst.

15. Aufgabe und Auftrag der Müttergemeinschaften

Termin: 21.–22. Oktober 1979.

Ort: Bildungs- und Feriencentrum Matt, Schwarzenberg.

Zielgruppe: Präsid der Frauen- und Müttergemeinschaften.

Kursziel und -inhalte: Die Tagung möchte aufzeigen, wo und wie die Frauen- und Müttergemeinschaften in der Pfarrei eine spürbare Seelsorgehilfe werden könnten.

Leitung: Lotti Brun-Bissegger, Verbandspräsidentin, Luzern; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.

Referenten: Dr. Otmar Mäder, Bischof von St. Gallen.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

16. Gemeindeseelsorger/innen im Krankenhaus

Termin: 21.–26. Oktober 1979.

Ort: Waldfischbach-Burgalben.

Zielgruppe: Priester und hauptamtliche Mitarbeiter im Gemeindedienst, die im Rahmen ihres Dienstes auch ein Krankenhaus zu betreuen haben.

Kursziel und -inhalte: – Helfender Umgang mit Kranken und Sterbenden – Sakrament der Krankensalbung – Gespräch mit Familienangehörigen – Zusammenarbeit mit dem Krankenhauspersonal – Pfarrgemeinde und Krankenhaus.

Leitung: K. Ludwig, Mainz.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

17. Verkündigung (in) der Adventszeit

Termin: 4.–9. November 1979.

Ort: Heiligkreuztal bei Riedlingen.

Kursziel und -inhalte: Wir wollen, ausgehend von den Perikopen der Adventssonntage, Gedanken und Gesichtspunkte für eine Predigtreihe in der Adventszeit erarbeiten. Dabei soll versucht werden, persönliche Auswahl und Deutung beim Aufnehmen und Weitergeben der evangelischen Botschaft zu erkennen.

Nach Erhebung des exegetischen Befundes wollen wir Reflexionshilfen anbieten, den Einfluss der eigenen Lebensanschauung auf die Verkündigung transparenter machen und mögliche Hörerreaktionen bei den anderen Kursteilnehmern erkunden.

Leitung: Dr. W. Bruners, Mainz; H. Kuhaupt, Mainz; F. Sieben M. A., Mainz.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

18. Was soll und was kann die Freiheitsstrafe bewirken?

Termin: 9.–10. November 1979.

Ort: Paulus-Akademie Zürich.

Zielgruppe: Richter, Gefängnispfarrer, Sozialarbeiter.

Kursziel und -inhalte: Probleme mit der Freiheitsstrafe aus der Praxis des Richters. Absichten und Auswirkungen der Freiheitsstrafe. Versöhnen durch Strafen? Wozu Freiheitsstrafe? Was muss in der Praxis verändert werden? Podiumsgespräch am Schluss.

Leitung: Dr. Beat Brühlmeier, Baden; Dr. Max Keller, Paulus-Akademie.

Referenten: Dr. Beat Brühlmeier, Oberrichter, Baden; Prof. Dr. Molinski, Wuppertal. Weitere Mitwirkende: Dr. Andrea Bächtold, Eidg. Justiz- und Polizeidepartement Bern; Dr. Dubs, Bundesrichter; Kurt Hillmann, Leiter des Sozialdienstes, Regensdorf; Christof Meister, Pfarrer, Arxhof; Hans Studer, Direktor der Strafanstalt Wauwilermoos.

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

19. Liturgische Studientagung

Termin: 19.–21. November 1979.

Ort: Bethanien, St. Niklausen.

Zielgruppe: Mitglieder der diözesanen Liturgischen Kommissionen und weitere Interessierte.

Auskunft und Anmeldung: Basler Liturgische Kommission.

20. Intervallkurs Gemeindeaufbau und die Zusammenarbeit in der Gemeindeführung

Termin: I. Phase: 13.–25. Januar 1980, II. Phase: 4.–9. Mai 1980, III. Phase: 23.–28. November 1980.

Kursziel und -inhalte: Dieses Kursangebot möchte helfen – theologisch den Leitungsdienst in der Gemeinde auf dem Hintergrund der Hl. Schrift und der Tradition der Kirche zu reflektieren und spirituell zu verlebendigen – die praktischen Fähigkeiten für die Planung und Zusammenarbeit in der Gemeindeführung zu entdecken und zu entfalten. So kann dieses Kursangebot dazu verhelfen, die berufliche, menschliche und spirituelle Identität des einzelnen miteinander in Einklang zu bringen. «Ich weiss, wer ich bin, weil ich unter anderem weiss, was ich zu tun habe.»

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

21. Verkündigung (in) der Fastenzeit

Termin: 27. Januar bis 1. Februar 1980.

Kursziel und -inhalte: Überlegungen zum exegetischen Befund der Perikopen der Fasten-Sonntage, Reflexionshilfen und Versuche zu einer Predigtreihe.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

22. Gesprächsführung beim Hausbesuch

Termin: 14.–18. April 1980.

Ort: Essen-Heidhausen.

Zielgruppe: Ordensleute, Pfarrer und Mitarbeiter im kirchlichen Dienst, die sich selbst und andere für den seelsorglichen Dienst befähigen wollen.

Kursziel und -inhalte: Der Schwerpunkt des Kurses liegt bei der Einübung. Dabei wird die partnerzentrierte Form der Gesprächsführung auf den seelsorglichen Hausbesuch angewendet. Das Ziel ist, das angestrebte Gesprächsverhalten soweit zu verankern, dass die Teilnehmer die partnerzentrierte Form der Gesprächsführung sich in «Ernstfällen» weiter zu eigen machen können und mit der Zeit befähigt werden, auch andere dazu anzuleiten.

Leitung: Friedel Hinz.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

2. Theologische Grundfragen

2.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)

23. Sünde, Busse und Vergebung

Termin: 3.–7. September 1979.

Ort: Bildungshaus Quarten.

Zielgruppe: Seelsorger. (Die Priester des Bistums St. Gallen, die 25, 30, 35 oder 40 Jahre im Dienst stehen, werden besonders eingeladen.)

Kursziel und -inhalte: Klärung der Situation und Hilfe zu einem positiven Sichzurechtfinden in der heutigen Busspraxis (psychologische, moraltheologische, dogmatische, pastoraltheologische und katechetische Gesichtspunkte).

Leitung: Regens Alfons Klingl, St. Gallen.

Referenten: Prof. Margrit Erni, Prof. Alfons Klingl, P. Dr. Basil Drack, P. Dr. Hildegard Höfliger, Bischof Dr. Otmar Mäder.

Auskunft und Anmeldung: Seminar St. Georgen.

24. Kirche und Sakramente

Termin: 7.–11. Januar 1980.

Ort: Haus Bethanien, St. Niklausen.

Zielgruppe: Priester und Laien-theologen des Weiehekurses 1965 im Bistum Basel. Auch weiteren Interessenten offen.

Kursziel und -inhalte: Theologische und pastorale Besinnung auf unsere Sakramentenpraxis, mit dem Schwerpunkt auf Taufe und Eucharistie.

Leitung: Paul Zemp, Solothurn.

Referenten: Dr. P. Andreas Stadelmann OSB, Mariastein; Dr. P. Sigisbert Regli, OFMCap, Solothurn; Pfarrer Josef Grüter, Wabern.

Auskunft und Anmeldung: Nach persönlicher Einladung oder an Sekretariat IKFS.

2.2 Diözesane Kommissionen

25. «Heute Jesus Christus verkündigen»

Termin: 3.–7. September 1979.

Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.

Zielgruppe: Wochenkurs für Priester des Bistums Basel, die 1949 und 1950 geweiht worden sind. Auch anderen Interessenten offen.

Kursziel und -inhalte: Über die heutige Christologie informieren; über den eigenen persönlichen Christusglauben reflektieren; Impulse erhalten für die pastorale Aufgabe, den Menschen von heute das Bekenntnis zu Jesus Christus nahe zu bringen.

Leitung: Dr. Fridolin Wechsler, Luzern.

Referenten: Prof. Eduard Christen, Luzern; Dr. Franz Schnider, Freising/München; Dr. Josef Breuss, Wettingen.

Träger: Fortbildung kirchlicher Amtsträger im Bistum Basel.

Auskunft und Anmeldung: Nach spezieller persönlicher Einladung oder direkt bei: Fortbildung Bistum Basel.

26. Jesus Christus, Mitte unseres Glaubens

Dekanats-Fortbildungskurse im Bistum Chur

Kursdaten	Dekanate	Kursorte
17.–21. Sept.	Obwalden und Nidwalden	St. Luzi
24.–28. Sept.	Innerschwyz	St. Luzi
1.–5. Okt.	Zürich Stadt I	Bethanien
15.–19. Okt.	Uri	St. Luzi
22.–26. Okt.	Glarus und Ausserschwyz	St. Luzi
5.–9. Nov.	Zürich Stadt II	St. Luzi
12.–16. Nov.	Winterthur	St. Luzi
19.–23. Nov.	Albis	St. Luzi

Zielgruppe: Die Teilnahme an den Dekanats-Fortbildungskursen ist für alle Seelsorger (Priester und Pastoralassistenten) bis zum erfüllten 65. Lebensjahr obligatorisch.

Kursziel und -inhalte: Die Teilnehmer sollen über die neuen Tendenzen der dogmatischen Christologie und über die letzten Ergebnisse der biblischen Jesusforschung im Hinblick auf ihre pastorale Verwendung zuverlässig informiert werden.

Leitung: Dr. Hans Rossi, Disentis. Für den ersten Kurs des Dekanates Zürich Stadt: Dr. Guido Vergauwen, Zürich.

Referenten: Prof. Dr. Dietrich Wiederknecht, Luzern; Prof. Dr. Josef Pfammatter oder Prof. Dr. Franz Annen, Chur; P. Dr. Ernst W. Roetheli, Balzers. Für den ersten Kurs des Dekanates Zürich Stadt: Dr. Guido Vergauwen, Zürich, und Dr. Marie Louise Gubler, Zürich.

Träger: Fortbildungskommission des Bistums Chur.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Chur oder zuständigen Dekanat.

27. Priester im Ruhestand: eine Aufgabe

Vorankündigung

Termin: 21.–25. April 1980.

Zielgruppe: Priester des Bistums Basel, welche bis zum Jahr 1935 geweiht worden sind. Auch anderen Interessenten offen.

Leitung: Paul Zemp, Solothurn.

Träger: Fortbildung kirchlicher Amtsträger im Bistum Basel.

Auskunft und Anmeldung: Persönliche Einladung (mit Anmelde-talon) oder an Fortbildung Bistum Basel.

28. Vorankündigung: Die Gottesfrage heute

Dekanatskurse 1980 im Bistum Basel.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

2.3 Andere Trägerschaft

29. Neues aus Theologie und Pastoral

Termin: 9.–13. Juli 1979.

Ort: Freising.

Kursziel und -inhalte: Exegese NT, Pastoraltheologie, Dogmatik, Moralthologie, Medienarbeit.

Referenten: P. Ferdinand Demes SVD, München; Prof. Dr. Josef Finkenzeller, München; Dr. Walter Friedberger, Freising; Prof. Dr. Johannes Gründel, München; Dr. Franz Schnider, Freising.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

30. «Der verborgene Gott»

Termin: 30. Juli–4. August 1979.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Jedermann.

Kursziel und -inhalte: In persönlicher Arbeit, Vorträgen und Gruppengesprächen suchen wir uns wichtige Teile des Markus-Evangeliums anzueignen.

Leitung: Dr. Joseph Hug SJ, Genf.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

31. Wohlstand um jeden Preis?

Seminar zum Spannungsfeld Wirtschaft–Ethik

Termin: 6.–10. August 1979.

Ort: Paulus-Akademie Zürich.

Zielgruppe: Alle, die im Bereich Wirtschaft Fragen – auch an das eigene Verhalten – haben und nach Antworten suchen: Arbeitnehmer, Unternehmer, Hausfrauen und Studenten usw. Spezielle Kenntnisse in Wirtschaftswissenschaft und Ethik werden nicht vorausgesetzt.

Kursziel und -inhalte: Arbeit mit wirtschaftlichen und ethischen Texten. Filme und Video-Aufzeichnungen, Gespräche mit Fachleuten, Betriebsbesichtigung, Management-Game.

Leitung: Dr. Max Keller, Paulus-Akademie, Mathys Wild, lic. oec., Boldern.

Träger: Paulus-Akademie und Boldern.

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

32. «Kultur und Bildung – Stiefkinder des Staates?»

Termin: 8.–9. September 1979.

Ort: Bad Schönbrunn.

Kursziel und -inhalte: Diese Studientagung möchte die begonnene Diskussion zur Bundesverfassungs-Revision weiterführen.

Leitung: Dr. Alfons Müller-Marzohl, Luzern; Josef Stierli SJ, Bad Schönbrunn.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

33. Kirche an der Basis

Termin: 10.–12. September 1979.

Ort: Convento del Bigorio, Tessin.

Zielgruppe: Theologinnen und Theologen, an Theologie und Religionssoziologie Interessierte.

Kursziel und -inhalte: Religionssoziologische Analysen und theologische Reflexion zur Realität der Basisgemeinden – im Seminargespräch und aufgrund einführender Voten und Texte.

Leitung: Dr. A. Bondolfi.

Referenten: Prof. Dr. P. Ricca.

Auskunft und Anmeldung: Schweizerische Theologische Gesellschaft.

34. Hoffnung über den Tod hinaus. Zugänge zu ihrem Verständnis für heutige Menschen

Termin: 30. September bis 5. Oktober 1979.

Ort: Insel Reichenau/Bodensee.

Kursziel und -inhalte: Dieser Kurs will helfen, Fundament und Interpretationsmodelle der Eschatologie kennenzulernen und kritisch zu reflektieren, um neue Impulse für die Verkündigung zu erhalten. Die Kursteilnehmer sollen erkennen, dass der Glaube an das eschatologische Heil einer Weltverantwortung des Christen nicht im Wege steht, sondern sie ermöglicht.

Leitung: Prof. Dr. J. Schmitz, Mainz; Dr. W. Bruners, Mainz.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

35. «Erneuerung des Ordenslebens: ein prophetischer Anstoss aus Puebla»

Termin: 8.–12. Oktober 1979.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Ordensleute und andere Interessenten.

Kursziel und -inhalte: Die Impulse von Puebla wollen das Ordensleben auch in der Schweiz spirituell anregen. Stichworte: Gerechtigkeit – Solidarität – Basisgemeinde – Befreiungstheologie.

Leitung: Jean Mesot SMB, Freiburg; Hans Schöpfer, Freiburg; Reginald Kassler OP, Ilanz.

Träger: Bad Schönbrunn und die Vereinigung der Höheren Ordensobern der Schweiz (VOS).

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

36. «Biblische Woche zum Thema: Beten mit alttestamentlichen Texten; Der alttestamentliche Hintergrund neutestamentlicher Gebete»

Termin: 15.–21. Oktober 1979.

Ort: Haus Frankenthal, Vierzehnheiligen, D - 8623 Staffeldstein.

Zielgruppe: Priester und Ordensleute, besonders Leiter/innen von Exerzitien und Bibelkreisen.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs wird sich um eine exegetische und theologisch-spirituelle Erschliessung ausgewählter Texte bemühen und Hilfen zur Umsetzung für die eigene Exerzitienpraxis zur Sprache bringen.

Leitung: Prof. Dr. Heinrich Gross, Regensburg; P. Peter Köster SJ, Frankfurt.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

37. Erleben biblischer Texte

Termin: 28. Oktober bis 2. November 1979 (anstatt 4.–9. November 1979).

Ort: Centre de Sornetan.

Zielgruppe: Pfarrerinnen, Pfarrer, Katechetinnen, Katecheten, kirchliche Mitarbeiter, Lehrerinnen, Lehrer und weitere Interessenten.

Kursziel und -inhalte: – Lebendigen und gegenwartsnahen Zugang finden zu biblischen Texten – Einfühlen und Nacherleben biblischer Texte.

Leitung: Pfarrer Charles Buri.

Auskunft und Anmeldung: Pfarrerweiterbildung Bern (bis Ende Juli 1979).

38. «Das göttliche Milieu»

Termin: 31. Oktober bis 4. November 1979.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Teilhard-Freunde.

Kursziel und -inhalte: Unter Anleitung des Referenten werden ausgewählte Kapitel aus «Das göttliche Milieu» gelesen und meditiert. (Bitte das Buch in der Neuübersetzung – ab 7. Auflage, Olten 1969 – mitbringen.)

Leitung: Richard Brüchsel SJ, Bern.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

39. Gleichnisse Jesu

Termin: 6. November bis 16. Dezember 1979 (Abendkurs und 1 Wochenende).

Ort: Haus am Lindentor, Zürich.

Zielgruppe: Interessenten für kirchliche Erwachsenenbildung.

Kursziel und -inhalte: Anhand des Arbeitsbuches «Gleichnisse Jesu» zu selbständigem, lebendigem und zeitgemäßem Umgang mit biblischen Texten anregen. Die Teilnehmer sollen dazu befähigt werden, in ihrem Verantwortungsbereich solche Bibelarbeit einzuführen und zu leiten.

Leitung: Helen Busslinger, Peter Siber, Anton Steiner.

Träger: Ökumenischer Arbeitskreis für Bibelarbeit in der Gemeinde.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

40. «Gleichnisse Jesu»

Termin: 12.–17. November 1979.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Biblische Werkwoche für Ordensleute und interessierte Laien.

Kursziel und -inhalte: Wir versuchen, die Kraft einzelner Gleichnisse Jesu zu entdecken und ihre Bewegung in unsere Lebensverhältnisse hinein weiterzuverfolgen.

Leitung: Marty Voser, Bern, Anton Steiner OP, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

41. Theologie und Pastoral im Wandel

Termin: 12.–24. November 1979.

Ort: Mainz (Oblatenkloster).

Zielgruppe: Ordensleute, Pfarrer, Mitarbeiter im pastoralen Dienst (ab 40 aufwärts), die sich theologisch und pastoral weiterbilden möchten.

Kursziel und -inhalte: – Bibeltheologischer Erkenntnisstand: an einigen zentralen Fragen verdeutlicht (Otto Koch) – Neue theologische Entwürfe: am Beispiel des Christusglaubens (Werner Löser) – Werte, Normen, Gewissen – aktuelle Probleme der Normenfindung (Philipp Schmitz) – Fragenberei-

che der Ekklesiologie, der Gemeindetheologie und Gemeindearbeit (Felix Schlösser) – Liturgie als spiritueller Vollzug (Günter Duffer, Heinrich Rohr).

Leitung: P. Dr. Felix Schlösser CSSR.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

42. Arbeitsplätze der Zukunft – Zukunft der Arbeitsplätze

Sozialethische Studententagung

Termin: 13.–14. November 1979.

Ort: Schloss Wartensee.

Zielgruppe: Pfarrer, Vikare, Laientheologen sowie interessierte Arbeitnehmer und Arbeitgeber aus Industrie und Wirtschaft.

Kursziel und -inhalte: Die zunehmende Rationalisierung und Umstrukturierung in der Wirtschaft verändern Arbeitsplätze und erhöhen den Mobilitätsdruck auf den Menschen. Der Kurs will helfen, die mit diesem Strukturwandel zusammenhängenden menschlichen Probleme zu erkennen und zu bewältigen. – Statements betroffener Arbeitnehmer und Arbeitgeber – Arbeitswissenschaftliche und wirtschaftliche Informationen – theologisch-sozialethische Gesichtspunkte und Beratungshilfen.

Leitung: P. B. Holderegger, Pfarrer F. Tschudi in Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Schweiz. kath. und ref. Arbeitsgemeinschaften Kirche und Industrie.

Referenten: Prof. F. Gasser, Ingenieurschule Winterthur; Prof. Dr. F. Kneschaurek, Hochschule St. Gallen.

Träger: Schweiz. kath. und ref. Arbeitsgemeinschaften Kirche und Industrie sowie Ostschweiz. Arbeitsgruppe Kirche und Industrie.

Auskunft und Anmeldung: Katholische Arbeitsstelle Kirche und Industrie sowie Pfarrer M. Gemperli, Grenzstrasse 10, 9000 St. Gallen, Telefon 071 - 27 20 55.

43. Lesen der Heiligen Schrift zur Zeit der Kirchenväter und heute

Termin: 16.–17. November 1979.

Ort: Bern.

Zielgruppe: Mitglieder der SThG; Theologinnen und Theologen; an Theologie und Interpretationsfragen Interessierte.

Kursziel und -inhalte: Reflexion von Auslegungsformen, die nicht der vorherrschenden historisch-kritischen Methode verpflichtet sind.

Leitung: Prof. Dr. F. Furger.

Referenten: Prof. D. v. Damme (Freiburg), Dr. J. B. Livio (Genf).

Auskunft und Anmeldung: Schweizerische Theologische Gesellschaft.

44. Zum Antimilitarismus-Programm des Ökumenischen Rates der Kirchen

Termin: 1.–2. Dezember 1979.

Ort: Schloss Wartensee.

Zielgruppe: Theologen und Laien.

Leitung: Arne Engeli, Wartensee; Pfarrer Paul Rutishauser, Horn.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

45. Theologisches Thema

Termin: 16.–17. Februar 1980.

Ort: Schloss Wartensee.

Zielgruppe: Theologen und Laien.

Kursziel und -inhalte: Neue Möglichkeiten, biblische Texte zu erleben und zu verstehen.

Leitung: Pfarrer Paul Rutishauser, Horn.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

46. Gleichnisse Jesu

Termin: 14.–19. April 1980.

Ort: Heimstätte Gwatt.

Zielgruppe: Verantwortliche von kirchlichen Gruppen.

Kursziel und -inhalte: Anhand des Arbeitsbuches «Gleichnisse Jesu» zu selbständigem, lebendigem und zeitgemäßem Um-

gang mit biblischen Texten anregen. Die Teilnehmer sollen dazu befähigt werden, in ihrem Verantwortungsbereich solche Bibelarbeit einzuführen und zu leiten.

Leitung: Anton Steiner, Volker Weymann, u. a.

Träger: Ökumenischer Arbeitskreis für Bibelarbeit in der Gemeinde.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

47. «Biblische Woche: Lukas-Evangelium»

Termin: 1.–8. Juni 1980.

Ort: Ellwangen/Jagst.

Zielgruppe: Priester und Ordensleute, besonders Leiter/innen von Exerzitien und Bibelkreisen.

Kursziel und -inhalte: Erschließung des Lukasevangeliums unter exegetischen und theologisch-spirituellen Rücksichten. Hilfen für die Umsetzung in die eigene Exerzitienpraxis.

Leitung: Dr. Ullrich Busse, P. Peter Köster SJ.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

48. Jesus-Begegnungen

Termin: 14.–19. Juli 1980.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Verantwortliche von kirchlichen Gruppen.

Kursziel und -inhalte: Anhand des Arbeitsbuches «Jesus-Begegnungen» theologische und methodische Voraussetzungen gewinnen, um mit biblischen Texten zu Jesus-Begegnungen praktische Bibelarbeit von Erwachsenen- oder Jugendgruppen zu leiten.

Leitung: Anton Steiner, Volker Weymann, u. a.

Träger: Ökumenischer Arbeitskreis für Bibelarbeit in der Gemeinde.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

3. Meditation, Exerzitien

Meditative Kurse bieten nach individueller Vereinbarung an: Kapuzinerinnen, Maria Hilf, 9450 Altstätten, Telefon 071 - 75 25 15.

Kapuzinerkloster, 6415 Arth, Telefon 041 - 82 12 70.

Kapuzinerinnen, Namen Jesu, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 22 48 06.

49. Meditieren in klösterlicher Gemeinschaft («Haus der Stille»)

Termin: 14. Mai bis 1. September und 17. September bis 1. Dezember 1979 (Aufenthalt wenigstens eine Woche).

Ort: Kapuzinerkloster Arth.

Zielgruppe: Männer und Jungmänner (ab 22 Jahren), die eine religiöse Stille suchen.

Kursziel und -inhalte: Stille suchenden Männern eine klösterliche Atmosphäre des Schweigens, des Betens, des Meditierens in kleiner Gemeinschaft bieten.

Auskunft und Anmeldung: Kapuzinerkloster Arth.

50. «Geistliche Auseinandersetzung mit dem Alltag»

Termin: 15.–21. Juli 1979.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Retraite für Priester.

Kursziel und -inhalte: Der priesterliche Alltag ist heute oft bestimmt durch berufliche Überforderung, in der die geistlichen Quellen des Engagements auszutrocknen drohen. Persönliche Begleitung, Gruppengespräch und geistliche Orientierung wollen aus dieser Situation heraushelfen.

Leitung: Dr. Franz Jalics SJ, Nürnberg.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

51. Exerzitien

Termin: 29. Juli bis 2. August 1979 (zusätzlich 4 oder 5 Fahrtage für Gemeinschaftsfahrt).

Ort: Lisieux.

Kursziel und -inhalte: Einführung in die Spiritualität der heiligen Theresia vom Kinde Jesu.

Leitung: P. Theophan Beierle OCD, Würzburg (für Laien), P. Maximilian Breig SJ, Augsburg (für Priester).

Auskunft und Anmeldung: Maximilian Breig.

52. «Wenn Menschen das Evangelium zu leben versuchen . . .»

Termin: 6.–10. August 1979.

Ort: Franziskushaus Dulliken.

Zielgruppe: Exerzitien für Freunde des hl. Franz von Assisi.

Leitung: P. Remigi Odermatt OFM Cap, Sursee.

Auskunft und Anmeldung: Franziskushaus Dulliken.

53. Mit Ikonen beten

Termin: 26.–31. August 1979.

Ort: Villars-sur-Glâne.

Zielgruppe: Priester, Ordensleute, Laien.

Kursziel und -inhalte: Besinnungstage im Einfluss der östlichen Spiritualität.

Leitung: Robert Hotz SJ.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

54. Priester – Exerzitien: «Harte Worte – Frohbotschaft»

Termin: 27.–30. August 1979.

Ort: St. Jodernheim.

Zielgruppe: Priester, Seelsorger, Ordensleute.

Kursziel und -inhalte: Der priesterliche und seelsorgliche Dienst kann letztlich nur von der Frohbotschaft Jesu Christi her verstanden und vollzogen werden. Ein Besinnen auf diese Frohbotschaft ist immer wieder neu erforderlich. Die Exerzitien wollen dazu Denkanstöße geben.

Leitung: Dr. Bruno Lauber, Bischofsvikar, St. Jodernheim, Visp.

Referenten: Prof. Dr. P. Peter Henrici SJ, Rom.

Träger: Bistum Sitten.

Auskunft und Anmeldung: St. Jodernheim.

55. «Durch Leiberfahrung zur Meditation»

Termin: 31. August bis 2. September 1979.

Ort: Franziskushaus Dulliken.

Zielgruppe: alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Arbeit an Haltung, Atem und Tonus – als Vorbereitung und Unterstützung der geistigen Versenkung.

Leitung: Max Friedrich Finger.

Träger: Franziskushaus Dulliken.

Auskunft und Anmeldung: Max Friedrich Finger, Leuern 15, 3250 Lyss.

56. Einführung in die christliche Meditationsarbeit

Termin: 3.–7. September 1979.

Ort: Kappel.

Kursziel und -inhalte: Fortsetzungskurs für Leiter und Mitarbeiter von Wochenenden und Kursen.

Leitung: Prof. Dr. V. Satura, Innsbruck.

Auskunft und Anmeldung: Aufbauphase Kappel.

57. Priesterexerzitien

Termin: 10.–14. September, 8.–12. Oktober, 5.–9. November 1979.

Ort: Beuron.

Kursziel und -inhalte: «Diener der Wahrheit Gottes und Zeugen seiner Liebe.»

Leitung: P. Drutmar Helmecke OSB.

Auskunft und Anmeldung: Beuron.

58. «Unsern Schwerpunkt finden»

Termin: 10.–15. September 1979.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Männer und Frauen im kirchlichen Dienst.

Kursziel und -inhalte: Gemeinsam mit der evang.-ref. Landeskirche Zürich wollen wir in kleiner ökumenischer Gruppe helfen, im Gebet den gemeinsamen Glauben neu zu erfahren und so Klarheit finden über den persönlichen Weg.
Leitung: Werner Grätzer SJ, Bad Schönbrunn; Pfarrer Dr. Hans-Ulrich Jäger, Einsiedeln.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

59. «Meditation und Kommunikation»

Termin: 11.–16. September 1979.
Ort: Waldbreitbach über Neuwied (Rhein).
Zielgruppe: Priester und Ordensleute, die innerhalb ihres Ordens bzw. in anderen kirchlichen Gruppierungen multiplikatorisch arbeiten.
Kursziel und -inhalte: Einüben in meditative Grundhaltung durch Entspannungsübungen. Meditation als Grundhaltung. Umgang mit Konflikten, Veränderungen zwischenmenschlicher Beziehungen.
Leitung: Frau Jutta Malcher, Köln; Frau Margarete Schneider, Puchheim.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

60. «Christliche Meditation als Erfahrung Gottes im Glauben»

Termin: 10.–15. September 1979.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: alle.
Kursziel und -inhalte: Verstehen und Einüben des Meditierens. Schöpfen aus der christlichen und der östlichen Überlieferung. Haltungsübungen als Hinführung zur Meditation.
Leitung: Prof. Dr. Johannes Lotz SJ, München.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

61. Kirche für nichtkirchliche Christen

Termin: 22.–23. September 1979.
Ort: Schloss Wartensee.
Zielgruppe: Theologen und Laien.
Leitung: Pfarrer Paul Rutishauser, Horn.
Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

62. Priester-Exerzitien

Termin: 1.–4. Oktober 1979.
Ort: Quarten.
Kursziel und -inhalte: «Auf die Freude kommt es an.»
Leitung: P. Theo Meier.
Auskunft und Anmeldung: Neu-Schönstatt.

63. «Zen-Meditation und christliches Leben»

Termin: 1.–6. Oktober 1979.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Menschen, die bereits Einführungskurse in das Meditieren besucht haben.
Kursziel und -inhalte: Täglich mehrere Stunden Zazen, persönliche Begleitung. Vorträge zur Aufhellung der philosophischen und theologischen Hintergründe in Ost und West.
Leitung: Dr. Ernst Lutze SJ, Würzburg.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

64. Nachfolge Jesu

Termin: 7.–13. Oktober 1979.
Ort: Villars-sur-Glâne.
Zielgruppe: alle.
Kursziel und -inhalte: Exerzitien.
Leitung: Jean Rotzetter SJ.
Anmeldung und Auskunft: Notre-Dame de la Route.

65. Dichtung und Musik in der Meditation

Termin: 20.–21. Oktober 1979.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum Einsiedeln.
Zielgruppe: alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Durch praktische Übungen meditative Elemente in Text und Musik wahrnehmen und eigene Erfahrungen damit ausdrücken.
Leitung: Julius Josef Huber, SJBZ, Einsiedeln; Albert Frommelt, Musiker, Vaduz; Julia M. Hanimann, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungsdienst.

66. «Mit Christus in der Kirche für eine bessere Welt»

Termin: 26.–29. Oktober 1979.
Ort: Franziskushaus Dulliken.
Zielgruppe: Exerzitien für Akademiker, Lehrer, Katecheten usw.
Leitung: P. Hildebrand Urdl OFMCap, Klagenfurt.
Auskunft und Anmeldung: Franziskushaus Dulliken.

67. Meditation A: Einführungskurs

Termin: 29. Oktober bis 2. November 1979.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum Einsiedeln.
Zielgruppe: alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Dieser Kurs will die Grundelemente der Meditation einüben: Hören, Sehen, Tasten, Fühlen. Die Grundübung der Meditation wie auch die Entspannungsübungen gehören dazu. Ebenso die verschiedenen Arten der Meditation (Bild-, Natur-, Symbol-, Metaphermeditation usw.).
Leitung: Prof. Dr. Hans Schalk, München/Gars; Dozent Oswald Krienbühl, Zürich; Sr. Gertrud Dinkel, Sr. Priska Käslin, Solothurn.
Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungsdienst.

68. «Meditation als Weg des Schweigens und als Orientierung an der Bibel»

Termin: Grundkurs: 29. Oktober bis 4. November 1979; Aufbaukurs: 12.–18. November 1979.
Ort: Grundkurs: München-Fürstenried; Aufbaukurs: Waldbreitbach über Neuwied.
Zielgruppe: Ordensleute und Priester; beim Aufbaukurs: nur Teilnehmer aus gleichnamigen Grundkursen.
Kursziel und -inhalte: Einführung in verschiedene Wege kirchlicher Gebetspraxis. Biblische Meditationsanregungen zu ausgewählten Perikopen. Einführung in die Praxis des Sitzens und in die meditativen Schweigeübungen.
Leitung: Grundkurs: P. Peter Köster SJ, Frankfurt, Sr. Agnes Wahl, Trier; Aufbaukurs: P. Peter Köster SJ, Frankfurt, Sr. Ruthild Völkel, Paderborn.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

69. Meditation B: Aufbaukurs

Termin: 4.–8. November 1979.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum Einsiedeln.
Zielgruppe: Zum Meditationskurs B sind alle eingeladen, die Erfahrung in der Meditation haben.
Kursziel und -inhalte: Eine jährliche Neuorientierung und Vertiefung tut gut. Gemeinsames Weitersuchen und offener Erfahrungsaustausch stehen im Vordergrund. Als Hauptthema haben wir gewählt: Meditative Zugänge zur Bibel.
Leitung: Prof. Dr. Hans Schalk, München/Gars; Dozent Oswald Krienbühl, AJBD, Zürich; Sr. Gertrud Dinkel, Sr. Priska Käslin, Solothurn; Frau und Herr Spichtig-Nann, Bildhauer, Sachseln; Monika Schmid, Luzern.
Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungsdienst.

70. Priester-Exerzitien

Termin: 12.–15., 19.–22. und 26.–29. November 1979 (3.–6. Dezember 1979, wenn nötig).
Ort: Stift Einsiedeln.
Kursziel und -inhalte: «Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes»: Vertiefung des Christusglaubens als Grundlage christlicher und priesterlicher Existenz.
Leitung: P. Amedeo Grab OSB, Einsiedeln.
Anmeldung und Auskunft: Stift Einsiedeln.

71. Verfügbarkeit

Termin: 12.–18. November 1979.
Ort: Villars-sur-Glâne.
Zielgruppe: alle.
Kursziel und -inhalte: Exerzitien.
Leitung: Meinrad Gyr SJ.
Anmeldung und Auskunft: Notre-Dame de la Route.

72. «Die biblische Botschaft bei Marc Chagall»

Termin: 17.–18. November 1979.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: alle.
Kursziel und -inhalte: Die Kursteilnehmer sollen durch diesen Kurs einen Zugang zum Werk Chagalls finden. Dieser jüdisch-russische Maler hat trotz aller Anfechtung das biblische Thema in der Malerei durchgetragen in dem Bewusstsein, dass in den Bildern der Bibel anthropologische Grundvorstellungen enthalten sind, die zum Fundament unsers Menschseins gehören.
Leitung: Prof. Dr. Herbert Schade SJ, München.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

73. Meditation C: Ausgewähltes Thema

Termin: 24.–25. November 1979.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum Einsiedeln.
Zielgruppe: An diesem Weekend können nur jene berücksichtigt werden, die *Erfahrung in Meditation* haben.
Kursziel und -inhalte: Bruder Klaus und seine Meditation. Schwerpunkte: Praktisches Üben und klare Orientierung.
Leitung: Frau und Herr Spichtig-Nann, Bildhauer, Sachseln; Dozent Oswald Krienbühl, Zürich; Pfarrvikar Leo Ehrler, Basersdorf.
Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungs-Dienst.

74. Verfügbarkeit

Termin: 9.–15. Dezember 1979.
Ort: Villars-sur-Glâne.
Zielgruppe: alle.
Kursziel und -inhalte: Exerzitien.
Leitung: Meinrad Gyr SJ.
Anmeldung und Auskunft: Notre-Dame de la Route.

75. «Hinführung zur Meditation»

Termin: 10.–15. Dezember 1979.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: alle.
Kursziel und -inhalte: Täglich 3–4 Stunden Meditation im Sitzen. Zwei Stunden Haltungsübungen. Einzelaussprache. Vorträge über Formen und Vollzug der Meditation.
Leitung: Niklaus Brantschen SJ, Bad Schönbrunn; Charlotte Urban, Nürnberg.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

76. In Gottes Gegenwart leben

Termin: 16.–23. Februar 1980.
Ort: Propstei St. Gerold.
Zielgruppe: An Meditation und Yoga Interessierte.
Kursziel und -inhalte: Der Kurs bietet Meditations- und Yogaübungen an, die zum Ziel haben, den Alltag, das menschliche Leben in seiner Vielfalt bewusster auf Gott ausgerichtet zu leben. Der Kurs wird in strengem Schweigen durchgeführt.
Leitung: P. Peter Wild OSB, Einsiedeln.
Auskunft und Anmeldung: Propstei St. Gerold.

77. Bleiben in der Liebe, bleiben in Gott

Termin: 3.–9. Februar 1980.
Ort: Villars-sur-Glâne.
Zielgruppe: alle.
Kursziel und -inhalte: Exerzitien.
Leitung: Meinrad Gyr SJ.
Anmeldung und Auskunft: Notre-Dame de la Route.

78. «Einzelexerzitien»

Termin: 19. Februar bis 1. März 1980.
Ort: Hünfeld über Fulda.
Zielgruppe: Priester, Ordensmänner und Ordensfrauen bis ca. 50 Jahre.
Kursziel und -inhalte: Ignatianische Exerzitien.
Leitung: P. Götz Werner SJ.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

79. «Lebensorientierung aus dem Glauben»

Wochenkurse für Exerzitienleiter/innen

Termin: 9.–15. März 1980.
Ort: Nothgottes über Rüdesheim/Rhein.
Zielgruppe: Exerzitienleiter/innen.
Kursziel und -inhalte: Ziel: Dieser Kurs will dazu befähigen, 5–8tägige Exerzitien zu geben. Inhalt: Beginn von achttägigen Exerzitien (1. Phase), Schuld und Umkehr in den Exerzitien (2. Phase).
Leitung: P. Peter Köster SJ, Frankfurt, Frau Margarete Schneider, Puchheim.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

80. Meditation

Termin: 21.–23. März 1980.
Ort: Villars-sur-Glâne.
Zielgruppe: alle.
Kursziel und -inhalte: Einführungswochenende.
Leitung: Niklaus Brantschen SJ, Schönbrunn; Frau Charlotte Urban, München.
Anmeldung und Auskunft: Notre-Dame de la Route.

81. Ostertage in der Stille

Termin: 4.–7. April 1980.
Ort: Schloss Wartensee.
Zielgruppe: Theologen und Laien.
Kursziel und -inhalte: Stille werden und sich neue Kräfte schenken lassen im Hören auf sich selbst, auf den anderen, auf Gott.
Leitung: Pfarrer Paul Rutishauser, Horn.
Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

82. Wiedergeburt im Geist

Termin: 11.–17. Mai 1980.
Ort: Villars-sur-Glâne.
Zielgruppe: alle.
Kursziel und -inhalte: Exerzitien.
Leitung: Jean Rotzetter SJ.
Anmeldung und Auskunft: Notre-Dame de la Route.

83. Bleiben in der Liebe, bleiben in Gott

Termin: 8.–14. Juni 1980.
Ort: Villars-sur-Glâne.
Zielgruppe: alle.
Kursziel und -inhalte: Exerzitien.
Leitung: Meinrad Gyr SJ.
Anmeldung und Auskunft: Notre-Dame de la Route.

4. Gesprächsführung, Umgang mit Gruppen, Gruppendynamik, TZI, CPT

Für Sonderprogramme von Kursen in «Clinical Pastoral Training» (CPT) wende man sich an:
 Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung, Diakoniewerk Neumünster, 8125 Zollikerberg, Telefon 01 - 63 77 00.
 Ruedi Albisser, Spitalseelsorger, Kantonsspital 16, 6004 Luzern, Telefon 041 - 25 11 25.

Für Sonderprogramme von Kursen in «Gruppendynamik» wende man sich an:

Gesellschaft für Analytische Gruppendynamik GAG, Arbeitsgemeinschaft Schweiz, Wangenerstrasse 5, 8703 Effretikon, Telefon 052 - 32 51 68.

Schweizerische Gesellschaft für Gruppenpsychologie und Gruppendynamik (SGGG), Fachgruppe «Gruppendynamik», Postfach 24, 3007 Bern.

Für Sonderprogramme von Kursen in «TZI» wende man sich an:

WILL (Workshop Institute for Living-Learning). WILL-Europa: Postfach 231, 8032 Zürich; WILL-Schweiz: Blumenfeldgasse 31, 6460 Altdorf.

Für Sonderprogramme von Kursen in «Jeux Dramatiques» wende man sich an:

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jeux-Dramatiques, Ruth Vogt, Limpach, 3138 Uetendorf, Tel. 033 - 45 41 07.

84. Jeux-Dramatiques

Kursziel und -inhalte: Freies, spontanes Erlebnisspiel. In spielerischen Übungen und Prozessen schaffen wir Kontakt zu Raum, Gegenstand, Partner und Gruppe und kommen so zum Gestalten von Texten, Gedichten usw.

Auskunft und Anmeldung: Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jeux-Dramatiques.

85. Befreiende Selbsterkenntnis I: Aufbau der Persönlichkeit

Termin: 8.–14. Juli 1979.

Ort: Villars-sur-Glâne.

Zielgruppe: Reife Erwachsene, die sich selber und ihr Beziehungsleben besser kennen und verwirklichen wollen.

Kursziel und -inhalte: Werkwoche zu christlicher Persönlichkeitsbildung.

Leitung: Jean Rotzetter SJ, Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin, Sr. Andrea Dicht.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

86. Lebendiges Lernen und Lehren in Gruppen

Einführung in die themenzentrierte Interaktion (TZI)

Termin: 12.–17. August und 11.–16. November 1979.

Ort: Centre de Sornetan, 2711 Sornetan.

Zielgruppe: Pfarrerinnen, Pfarrer, kirchliche Mitarbeiter, Lehrerinnen, Lehrer und weitere Interessenten (z. B. aus der Eltern- und Erwachsenenbildung), welche mit Gruppen arbeiten.

Kursziel und -inhalte: – Sensibilisierung für das Leben und Arbeiten in Gruppen – bewusstes Wahrnehmen des eigenen Verhaltens in Gruppen – partnerschaftliches Leiten von Gruppen.

Leitung: Pfarrer Ch. Buri.

Auskunft und Anmeldung: Pfarrerweiterbildung Bern.

87. Befreiende Selbsterkenntnis II: Entwicklung der Persönlichkeit

Termin: 26. August bis 1. September 1979.

Ort: Villars-sur-Glâne.

Zielgruppe: Reife Erwachsene, die sich selber und ihr Beziehungsleben besser kennen und verwirklichen wollen (Teil II und III können nur von Teilnehmern besucht werden, die Teil I mitgemacht haben).

Kursziel und -inhalte: Werkwoche zu christlicher Persönlichkeitsbildung.

Leitung: Jean Rotzetter SJ, Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin, Sr. Andrea Dicht.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

88. Seelsorgebesuch (Basisausbildung)

Termin: 27. August bis 5. Oktober 1979 oder 5. Mai bis 13. Juni 1980.

Ort: Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg.

Zielgruppe: Pfarrer, Vikare und andere, die in einer seelsorgerlichen Aufgabe tätig sind.

Kursziel und -inhalte: Umfassende Ausbildung für eine zeitgemässe seelsorgerliche Arbeit. Schwerpunkt: Seelsorgegespräch. Grundlage der Kursarbeit ist die praktische Arbeit in der Seelsorge (Spitalabteilung). Arbeitsanalyse, Rollenspiel, Hintergrundinformation, berufliche Selbsterfahrung.

Leitung: Dr. Hans van der Geest.

Auskunft und Anmeldung: Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT.

89. Das Beratungsgespräch in der Seelsorge. I: Grundkurs

Termin: 9.–14. September 1979.

Ort: St. Thomas/Eifel.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs möchte durch Information, Erfahrungsaustausch und vor allem durch praktische Übungen die Fertigkeit der Teilnehmer als Berater im seelsorglichen Gespräch verbessern.

Leitung: Prof. Dr. K. Frielingsdorf SJ, Mainz; Dr. G. Stöcklin, Osnabrück.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

90. «Die Themenzentrierte Interaktion (TZI)

Termin: 24.–28. September 1979.

Ort: Franziskushaus Dulliken.

Zielgruppe: Basismethodenkurs für Gruppenleiter, Geistliche, Katecheten, Lehrer und alle, die in ihrer Arbeit mit Jugendlichen oder Erwachsenen neue Wege zum Menschen suchen.

Leitung: Frau Dr. Elisabeth Waelti, Bern.

Auskunft und Anmeldung: Franziskushaus Dulliken.

91. Befreiende Selbsterkenntnis I: Aufbau der Persönlichkeit

Termin: 30. September bis 6. Oktober 1979.

Ort: Villars-sur-Glâne.

Zielgruppe: Reife Erwachsene, die sich selber und ihr Beziehungsleben besser kennen und verwirklichen wollen.

Kursziel und -inhalte: Werkwoche zu christlicher Persönlichkeitsbildung.

Leitung: Jean Rotzetter SJ, Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin, Sr. Andrea Dicht.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

92. «Einführung in seelsorglich helfende Einzelgesprächsführung»

Termin: 1. Grundkurs: 15.–20. Oktober 1979; 2. Grundkurs: 24.–29. März 1980.

Ort: 1. Grundkurs: Hünfeld bei Fulda; 2. Grundkurs: Warburg/Westfalen.

Zielgruppe: Priester, Ordensleute und solche, die im kirchlichen Dienst stehen, und die in der Seelsorge bzw. Kommunitäten beratende Seelsorge ausüben.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs will anhand praktischer Übungen und theoretischer Informationen in Gesprächshaltungen einführen, die den Gesprächspartner ermutigen, seine Probleme auszusprechen und in konstruktiver Weise zu bearbeiten (Pastoral Counseling).

Leitung: 1. Grundkurs: Karl Ulrich Leifeld, Würzburg, Sr. M. Heribert Walter, Frankfurt; 2. Grundkurs: Prof. Dr. Josef Schwermer, Paderborn, Sr. M. Heribert Walter, Frankfurt.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

93. Befreiende Selbsterkenntnis III Das Gemütsleben

Termin: 22.–28. Oktober 1979.

Ort: Villars-sur-Glâne.

Zielgruppe: Reife Erwachsene, die sich selber und ihr Beziehungsleben besser kennen und verwirklichen wollen (Teil II und III können nur von Teilnehmern besucht werden, die Teil I mitgemacht haben).

Kursziel und -inhalte: Werkwoche zu christlicher Persönlichkeitsbildung.

Leitung: Jean Rotzetter SJ, Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin, Sr. Andrea Dicht.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

94. Das Gespräch in der Gruppe

Termin: 31. Oktober bis 4. November 1979.

Ort: Schloss Wartensee.

Zielgruppe: Leiter und Teilnehmer von Arbeitsgruppen, Behörden und Kommissionen in Beruf, Politik, Kirche, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung, sowie für Eltern und Lehrer.

Kursziel und -inhalte: Wir lernen besser wahrzunehmen, was den Gesprächspartner bewegt, was in der Gruppe vor sich geht, was ich will und wo meine Möglichkeiten und Grenzen liegen, welche Sachzwänge und Interessen das Gespräch bestimmen. Wir üben die Fähigkeit, Beziehungen einzugehen, besser zusammenzuarbeiten, Voraussetzungen zu schaffen für ein «gutes» Gespräch, Konflikte auszutragen, den Gesprächsablauf zu überdenken.

Leitung: Arne und Therese Engeli, Wartensee, Pfr. Wolfgang Ochsner, Steinach.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

95. Seelsorge durch die Gruppe

Termin: 5.–16. November 1979.

Ort: Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg.

Zielgruppe: Seelsorger, die Gruppenleitung lernen wollen.

Kursziel und -inhalte: Das Bedürfnis nach Gruppen, in denen persönliche Aussprache und persönlicher Austausch möglich ist, wird immer grösser. Die Probleme der Leitung einer solchen Gruppe sind nicht gering. Dieser Zehntageskurs will dazu eine Hilfe sein. Die Teilnehmer leiten selber Gruppengespräche, die nachher ausgewertet werden. Dazu kommen Theorie-Einheiten.

Leitung: Dr. Hans van der Geest.

Auskunft und Anmeldung: Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT.

96. Beratungsgespräch in der Seelsorge. II: Aufbaukurs

Termin: 18.–23. November 1979.

Ort: St. Thomas/Eifel.

Zielgruppe: Teilnehmer, die an einem Grundkurs zum Thema teilgenommen haben.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs möchte durch Information, Erfahrungsaustausch und vor allem durch praktische Übungen die Fertigkeit der Teilnehmer als Berater im seelsorglichen Gespräch weiterhin verbessern.

Leitung: Prof. Dr. K. Frielingsdorf SJ, Frankfurt; Dr. G. Stöcklin, Osnabrück.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

97. «Öpper si und doch nid elei bliibe»

Selbstverwirklichung – Partnerschaft – Konkurrenz im Spital

Termin: 19.–21. November 1979.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Interdisziplinäre Arbeitstagung für Pflegeberufe, Ärzte, Krankenseelsorger und Sozialdienste.

Leitung: Andreas Imhasly, Bad Schönbrunn.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

98. Befreiende Selbsterkenntnis II Entwicklung der Persönlichkeit

Termin: 1.–7. Januar 1980.

Ort: Villars-sur-Glâne.

Zielgruppe: Reife Erwachsene, die sich selber und ihr Beziehungsleben besser kennen und verwirklichen wollen (Teil II und III können nur von Teilnehmern besucht werden, die Teil I mitgemacht haben).

Kursziel und -inhalte: Werkwoche zu christlicher Persönlichkeitsbildung.

Leitung: Jean Rotzetter SJ, Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin, Sr. Andrea Dicht.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

99. Seelsorgebesuch (Einführungskurs)

Termin: 7.–18. Januar 1980.

Ort: Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg.

Zielgruppe: Pfarrer, Vikare und andere, die in einer seelsorgerlichen Aufgabe tätig sind.

Kursziel und -inhalte: Intensive Begegnung mit den Chancen der Seelsorge in unserer Zeit. Informationen über die Hintergründe menschlichen Verhaltens. Von jedem Teilnehmer wird ein Seelsorgegespräch besprochen.

Leitung: Dr. Hans van der Geest.

Auskunft und Anmeldung: Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT.

100. Pastoralpsychologisches Ausbildungsprogramm für seelsorgliche Beratung

Termin: I: 3.–8. Februar, II: 7.–12. September, III: 16.–21. März, IV: 18.–23. Mai.

Kursziel und -inhalte: Das Kursprogramm besteht aus vier Wochenkursen (Seelsorgliche Beratung I-IV), die im Abstand von etwa einem Jahr stattfinden und als Aufbaukurse geplant sind. Zwischen den einzelnen Kursen haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich theoretisch fortzubilden. Ferner führen sie in regionalen Kleingruppen Protokollbesprechungen und praktische Übungen durch. Voraussetzung für die Teilnahme an den Beratungskursen II, III und IV ist die Teilnahme an den jeweils vorangehenden Kursen sowie eine theoretische und praktische Weiterarbeit in den Kleingruppen.

Leitung: Prof. Dr. K. Frielingsdorf SJ, Dr. G. Stöcklin.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

101. Befreiende Selbsterkenntnis: I. Aufbau der Persönlichkeit

Termin: 10.–16. Februar 1980.

Ort: Villars-sur-Glâne.

Zielgruppe: Reife Erwachsene, die sich selber und ihr Beziehungsleben besser kennen und verwirklichen wollen.

Kursziel und -inhalte: Werkwoche zu christlicher Persönlichkeitsbildung.

Leitung: Jean Rotzetter SJ, Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin, Sr. Andrea Dicht.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

102. Befreiende Selbsterkenntnis: III. Das Gemütsleben

Termin: 14.–20. April 1980.

Ort: Villars-sur-Glâne.

Zielgruppe: Reife Erwachsene, die sich selber und ihr Beziehungsleben besser kennen und verwirklichen wollen (Teil II und III können nur von Teilnehmern besucht werden, die Teil I mitgemacht haben).

Kursziel und -inhalte: Werkwoche zu christlicher Persönlichkeitsbildung.

Leitung: Jean Rotzetter SJ, Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin, Sr. Andrea Dicht.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

103. Befreiende Selbsterkenntnis: I. Aufbau der Persönlichkeit

Termin: 7.–13. Juli 1980.

Ort: Villars-sur-Glâne.

Zielgruppe: Reife Erwachsene, die sich selber und ihr Beziehungsleben besser kennen und verwirklichen wollen.

Kursziel und -inhalte: Werkwoche zu christlicher Persönlichkeitsbildung.

Leitung: Jean Rotzetter SJ, Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin, Sr. Andrea Dicht.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

Adressen

- Akademie für Schul- und Kirchenmusik*, Obergrundstrasse 13, 6003 Luzern, Telefon 041 - 23 43 26.
- Albisser Ruedi, Spitalseelsorger, Kantonsspital, 16, 6004 Luzern, Telefon 041 - 25 11 25.
- Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach, Tel. 043 - 31 22 26.
- Arbeitsgemeinschaft österreichischer Exerzitiensekretariate, Stephansplatz 6/VI/43, A - 1010 Wien.
- Arbeitsstelle Jugend + Bildungs-Dienst*, Postfach 159, 8025 Zürich, Telefon 01 - 34 86 00.
- Arbeitsteam für Kommunikations- und Verhaltenstraining, Postfach 1061, 6002 Luzern.
- Aufbauphase Kappel*, Sekretariat, Zeltweg 13, 8032 Zürich, Telefon 01 - 32 87 55.
- Bad Schönbrunn*, Bildungshaus, 6311 Edlibach, Telefon 042 - 52 16 44.
- Basler Liturgische Kommission*, Baselstrasse 61, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.
- Beuron*, Gästepater der Erzabtei St. Martin, D - 7792 Beuron, Telefon 0049 - 7466 - 401
- Bibelpastorale Arbeitsstelle, SKB*, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01 - 202 66 74.
- P. Maximilian Breig SJ, Sterngasse 3, D - 8900 Augsburg.
- Boldern, 8708 Männedorf, Telefon 01 - 922 11 71.
- Bundesleitungen JW/BR*, St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern 5, Telefon 041 - 22 69 12 bzw. 23 18 06.
- Fortbildung Bistum Basel*, Dr. Paul Zemp, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.
- Fortbildung Bistum Chur*, Dr. Hans Rossi, Kloster, 7180 Disentis, Telefon 086 - 7 43 07.
- Fortbildung Bistum St. Gallen = Seminar St. Georgen.
- Fortbildung Deutsch Freiburg, Kurt Stulz, Waldweg 5, 1700 Freiburg, Telefon 037 - 28 33 13.
- Franziskushaus Dulliken*, 4657 Dulliken, Tel. 062 - 35 20 21.
- Gesellschaft für Analytische Gruppendynamik GAG, Arbeitsgemeinschaft Schweiz, Wangenerstrasse 5, 8703 Effretikon, Telefon 052 - 32 51 68.
- Institut der Orden*, Waldschmidtstrasse 42a, D - 6 Frankfurt.
- Katholische Arbeitsstelle Kirche + Industrie*, Bederstrasse 76, 8027 Zürich, Telefon 01 - 202 88 44.
- Kapuzinerinnen, Maria Hilf, 9450 Altstätten, Telefon 071 - 75 25 15.
- Kapuzinerinnen, Namen Jesu, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 22 48 06.
- Kapuzinerkloster, 6415 Arth, Telefon 041 - 82 12 70.
- Bildungs- und Erholungszentrum *Neu-Schönstatt*, 8883 Quarten, Telefon 085 - 4 16 44.
- Notre-Dame de la Route*, Chemin des Eaux-Vives 21, 1752 Villars-sur-Glâne, Telefon 037 - 24 02 21.
- Pfarrerweiterbildung Bern*: Pfarrerweiterbildung der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Bern, Könizbergstrasse 13, 3097 Liebfeld, Telefon 031 - 59 24 16.
- Dr. Xaver Pfister, Mörsbergerstrasse 34, 4057 Basel.
- Propstei St. Gerold*, A - 6700 St. Gerold.
- Paulus-Akademie*, Carl-Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, Postfach 161, Telefon 01 - 53 34 00.
- Schwarzenberg*: Bildungs- und Ferienzentrum Matt, 6103 Schwarzenberg, Telefon 041 - 97 28 35.
- Schweizer Katecheten-Vereinigung SKV*, Sekretariat, Hirschmattstrasse 25, 6003 Luzern, Telefon 041 - 23 86 41.
- Schweizerische Gesellschaft für Gruppenpsychologie und Gruppendynamik SGGG, Fachgruppe «Gruppendynamik», Postfach 24, 3007 Bern
- Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jeux-Dramatiques*, Ruth Vogt, Limpach, 3138 Uetendorf, Tel. 033 - 45 41 07.
- Schweizerische Theologische Gesellschaft*, Sekretariat, Postfach 2323, 3001 Bern.
- Sekretariat IKFS*, P. Xaver Müller MSF, Seminar Höchweid, 6106 Werthenstein, Telefon 041 - 71 12 61.
- Seminar St. Georgen, St.-Georgen-Strasse 91a, 9011 St. Gallen, Telefon 071 - 22 74 30.
- St. Jodernheim*, Bischofsvikar Dr. Bruno Lauber, 3930 Visp, Telefon 028 - 6 32 69.
- Stift Einsiedeln*, Gastpater, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 - 53 44 31.
- Theologische Fortbildung Freising*, Domberg 27, D - 805 Freising.
- Theologisch-Pastorales Institut*, Augustinerstrasse 34, D - 65 Mainz.
- VLS-Seminar, Schutzengelstrasse 7, 6340 Baar.
- VSR, Dr. Peter Bachmann, Sandbühlstrasse 26, 8606 Greifensee.
- Wartensee*: Heimstätte Schloss Wartensee, Ostschweizerisches Evangelisches Tagungszentrum, 9400 Rorschacherberg, Telefon 071 - 42 46 46.
- WILL (Workshop Institute for Living-Learning). WILL-Europa: Postfach 231, 8032 Zürich; WILL-Schweiz: Blumenfeldgasse 31, 6460 Altdorf.
- Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT*, Diakoniewerk Neumünster, 8125 Zollikerberg, Telefon 01 - 63 77 00.

Fortsetzung von Seite 400

Ferdinand Probst

Von anderem Zuschnitt als die beiden eben genannten einführenden Arbeiten sind die zwei letzten Bücher, die noch vor uns liegen. Hier handelt es sich um eigentliche Monographien, die neue Forschungsergebnisse beibringen. So schildert *«Johannes Reiter, Der Moralthologe Ferdinand Probst (1816-1899). Eine Studie zur Geschichte der Moralthologie im Übergang von der Romantik zur Neuscholastik»*⁷ Leben und Werk dieses ehemaligen Tübinger Studenten und Repetenten, der als Wallfahrtspfarrer 1848/50 eine «katholische

Moralthologie» erscheinen liess. Diese brachte ihm zwar die Ehrendoktorwürde seiner Universität, nicht aber den Direktorsposten am dortigen Wilhelmstift, obwohl das Werk noch dreissig Jahre später vom wohl bedeutendsten deutschen Moralthologen des 19. Jahrhunderts, von F. X. Linsenmann beachtet wurde⁸.

Erstaunlich ist dabei, dass hier aber nicht die psychologisch-genetische moralthologische Erneuerung der Tübinger Schule (vgl. J. B. Hirscher und z. T. auch J. M. Sailer) zum Zug kommt, sondern auf Thomas von Aquin zurückgegriffen wird und vor allem dessen grundlegende Systematik erneut das Interesse beansprucht.

Probst hatte zwar mehrfach Schwierigkeiten mit staatlichen liberalen Strömungen (auch wird man das Vorfeld des dann zwanzig Jahre später ausbrechenden Kul-

⁷ Düsseldorf (Patmos) 1978, Moralthologische Studien, Historische Abteilung (Hrsg. J. G. Ziegler) Bd. 4.

⁸ Aus der Feder von J. Piegsa erschien früher schon (auch bei Patmos) «Freiheit und Gesetz» bei F. X. Linsenmann, Düsseldorf 1974, wo ebenfalls diese bedeutsame und dann so lange vergessene Epoche näher beleuchtet und die Erarbeitung einer christlichen Ethik des aus persönlicher Verantwortung entscheidenden Gewissens nachgezeichnet wird.

turkampfes nicht ganz übersehen dürfen), aber einfach eine Reaktion der Kirchen-treue war diese Wende, die anschliessend so grossen Erfolg haben sollte, nicht. Probst lehnte nämlich die «Tübinger Ansätze» nicht ab, sondern es ging ihm um ein Bemühen um grössere Systematik. Wegleitend war ein Interesse am Mittelalter, das der Romantik und dem Historizismus ganz allgemein eignete.

Probst hat später als Professor in Breslau vor allem als Liturgiker und Pastoraltheologe gewirkt; seine Moraltheologie blieb so Episode. Ihre Darlegung aber setzt einen Akzent in der Kenntnis jener ersten Phase der moraltheologischen Erneuerung im 19. Jahrhundert, der deshalb beachtlich ist, weil deren Anliegen ja mit der nachkonziliaren Entwicklung Gemeingut wurde und so auch diese Momente in mehr als einer Richtung (Vergangenheitsbezug, Bemühen um Systematik, Kirchlichkeit) weitere Beachtung verdienen – der Spiegel aus der Vergangenheit ist so einmal mehr für die Gegenwart bedeutsam.

Katholische Friedensbewegung

Ein solcher Spiegel ist schliesslich auch die Arbeit von *Franz Posset*, die sich mit der *katholischen Friedensbewegung* in der Zwischenkriegszeit befasst⁹ und dabei Theorie und Einsatz von deren Initiator, dem Freiburger Priester Max Josef Metzger, der von den Nazi 1943 hingerichtet wurde, besonders herausarbeitet. Indem er diesen im geistesgeschichtlichen und politischen Hintergrund seiner Zeit lokalisiert und in Verwandtschaft und Distanz von andern (sozialistisch-marxistischen) Friedensbewegungen abhebt, zeichnet er einen Einsatz für den Frieden, der als eschatologische Zusage zwar in der Fülle immer noch aussteht, dessen verborgener Ansatz in der Geschichte aber doch das volle Engagement des Christen herausfordert. Dass die christliche Ethik und Verkündigung, die diesen Auftrag wahrhaftig oft verraten hat (man vergleiche dazu etwa die einschlägigen Forschungen des Baslers K. Hammer¹⁰), dann im Licht der Erkenntnisse der modernen humanwissenschaftlich fundierten Friedensforschung besonders herausgefordert ist, versteht sich.

Auch dazu kann ein durch zahlreiche Zeitdokumente gut belegter historischer Rückblick, wie Posset ihn bietet, eine kritische Klärung beitragen. Solche Friedensethik bedarf nicht bloss einer (ohne Zweifel auch schon eindämmenden) Kriegsethik, sondern einer eigenen Friedenstheorie, eine Einsicht, die – offenbar einigen Klarsichtigen schon nach 1918 klar – gerade heute besondere Beachtung verdient. Dabei wären die Momente eines «christlichen Völ-

kerbunds», eines christlichen Sozialismus, eines internationalen Zivildienstes u. ä. angepasst weiter zu bedenken. Aber auch Metzgers unbedingte Ablehnung des Krieges (weil der theoretisch einzig denkbare Fall von Notwehr politisch real nicht mehr gegeben sei) bringt zumindest hinsichtlich der Naziaufrüstung ein über die Situation hinaus bedeutsames Mass an Kritik ein, da sie jeder Rüstung gegenüber die gleichen Fragen stellt, auch dort, wo dies dann nicht unbedingt auch zu den gleichen Antworten führen muss.

Besonders interessant ist daher die Darlegung der Stellungnahme Metzgers gegen die nationalsozialistische Kriegshetze, die 1943 zum Todesurteil wegen Feindbegünstigung führte und so die Treue Metzgers zu seinen Idealen bis zum Letzten bezeugt, wobei er als Feldgeistlicher aus dem Ersten Weltkrieg sich schon 1941 über die militärische Aussichtslosigkeit der deutschen Armee im klaren war.

Beachtlich ist bei all dem aber, wie der Verfasser in seinem Schlusskapitel festhält, dass es sich bei Metzger nicht um einen einfachen Pazifismus der Kriegsablehnung handelt, sondern wirklich um eine auf theologischen, sozial-philosophischen und völkerrechtlichen Überlegungen aufbauende Friedensethik, was als Ansatz auch heute gültig bleibt.

Franz Furger

⁹ Franz Posset, *Krieg und Christentum. Katholische Friedensbewegung zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg* unter besonderer Berücksichtigung des Werkes von Max Josef Metzger, Meitingen (Kyrios) 1978 (es bleibt leider unklar, ob es sich bei der im Offsetverfahren gedruckten Arbeit um eine Dissertation oder eine private Arbeit handelt: Angaben über den Verfasser fehlen, der Layout ist mühsam zu lesen und könnte auch im Schreibmaschinensatz leicht übersichtlicher gestaltet werden).

¹⁰ Vgl. K. Hammer, *Deutsche Kriegstheologie 1870–1918*, München 1971.

Hinweise

Liturgische Kurztexte

Für die bevorstehende Sommersaison (Lesejahr B) gibt die KAKIT Katholische Kommission «Kirche im Tourismus» wiederum liturgische Blätter für Touristen und Texthefte für Zelebrant/Lektor in fünf Sprachen heraus. Auslieferung: Commission catholique «Eglise et Tourisme», 1565 Delley.

Hauptrolle Jesus?

Der Kurs «Jesus im Film» für Lehrer(innen), Seelsorger und Mitarbeiter(innen), die in der kirchlichen Jugend- und Erwachsenenbildung tätig sind, sowie für weitere Interessierte wurde auf ein Programm von drei Tagen reduziert. Er findet nun statt vom Montag bis Mittwoch, 9.–11. Juli 1979.

Ziel der Veranstaltung ist: – Informieren über Jesusfilme; Visionieren von Filmen, die Jesus und seine Botschaft direkt oder indirekt zum Gegenstand haben – Untersuchen, wie Jesus dargestellt wird – Überlegen, ob die betreffenden Filme in der Verkündigung und im Unterricht eingesetzt werden können, als Impuls-, als Verkündigungsträger.

Referenten: Dr. Brigitte Ambühl, Zürich; Ewald-Rolf Bezjak, Hombrechtikon; Ambros Eichenberger, Rudolf Wäffler, Zürich; Dr. Theodor Bucher, Dr. Guido Vergauwen, Paulus-Akademie.

Arbeitsmethoden: Vorführung von Filmen, Video-Aufzeichnungen, Gruppen- und Plenumsdiskussion, Referat und Kurzreferat.

Zum Kurs laden freundlich ein: Für die Paulus-Akademie: Dr. Theodor Bucher und Dr. Guido Vergauwen; für das Katholische Filmbüro: Ambros Eichenberger.

Anmeldungen können noch bis zum 6. Juli 1979 entgegengenommen werden.

Bibelarbeit in der Gemeinde

Eine Idee für Sie?

Der Ökumenische Arbeitskreis für Bibelarbeit, der auf Initiative der Bibelpastoralen Arbeitsstelle und der Deutschschweizerischen Arbeitsstelle für evangelische Erwachsenenbildung zustande kam, hat 1977 bis 1979 drei Bücher herausgebracht: «Jesus-Begegnungen», «Wunder Jesu» und «Gleichnisse Jesu». Diese Bücher sollen dazu anregen, in der Erwachsenenbildung von Pfarreien, in Eherunden, Jugendgruppen, Bibelkreisen biblische Texte fundiert und lebensbezogen zu bearbeiten und daran überraschende Entdeckungen zu machen, die das persönliche und gemeinschaftliche Leben von Gottes Wort her bereichern.

An manchen Orten ist damit schon gearbeitet worden. Oft gab der Besuch eines einführenden Wochenkurses oder eines Wochenendes den Anstoss und den Mut dazu. Verantwortliche für Erwachsenenbildung in den Pfarreien, Pfarrer, Pfarreiräte und andere kirchliche Mitarbeiter entdeck-

ten, dass sie mit diesen Arbeitsbüchern, mit einer guten gemeinsamen Vorbereitung und etwas Mut selbst lebendige Erwachsenenbildung gestalten konnten.

Liesse sich nicht auch im Bereich Ihrer Verantwortung eine Gruppe von Menschen dafür gewinnen, sich auf vielfältige und lebendige Weise mit biblischen Texten zu beschäftigen? Vielleicht wäre gerade hier ein ökumenisches Vorgehen möglich.

Unsere Mithilfe

Wenn Sie so etwas an die Hand nehmen möchten, aber nicht recht wissen wie, bietet Ihnen die Bibelpastorale Arbeitsstelle gerne ihre Dienste an:

- Wir beraten Sie bei organisatorischen, thematischen und methodischen Vorüberlegungen.

- Wir bieten unsere Mithilfe bei der Vorbereitung und der Gestaltung Ihrer Bibelarbeit an.

- Vielleicht können wir mit Ihrer Leitungsgruppe während einer gewissen Zeit zusammenarbeiten.

- Oder es lässt sich ein regionaler Einführungskurs für lokale Verantwortliche organisieren.

Überlegen Sie sich die Sache, sprechen Sie mit anderen darüber, nehmen Sie mit uns Kontakt auf: Bibelpastorale Arbeitsstelle, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01 - 202 66 74.

Amtlicher Teil

Bistum Basel

Wahlen und Ernennungen

Dr. Otto Moosbrugger, bis 1. September 1978 Regens am Priesterseminar Luzern, tritt nach seinem Urlaub auf den 1. Juli 1979 die Stelle des Spirituals im Mutterhaus der Lehrswestern vom Hl. Kreuz in Menzingen an.

Stellenausschreibung

An der *Kantonsschule Olten* ist auf Herbst 1979 ein Teilpensum für Religionsunterricht zu vergeben. Die Stelle kann vorübergehend oder definitiv durch weitere Aufgaben ergänzt werden; Religionsunterricht an der Kantonsschule in Solothurn oder Mithilfe in der Seelsorge, oder sie kann ab Frühling 1980 zu einer vollen Stelle für Religionsunterricht an der Kantonsschule Olten ausgebaut werden.

Die vakante Pfarrstelle von *Büron* (LU) wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die Kaplanei *Böttstein* (AG) kann einem Resignaten zur Verfügung gestellt werden. Bezüglich Übernahme von seelsorglichen Aufgaben erteilt das Pfarramt Kleindöttingen Auskunft.

Für jede dieser Stellen melden sich Interessenten bis zum 10. Juli 1979 beim diözesanen Personalamt, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn.

Adressänderungen

Paul Lachat, Pfarresignat, bisher in Laufen (BE), übersiedelt ins *Altersheim, Pfeffingerstrasse 10, 4147 Aesch* (BL).

Josef Scherer, bisher Resignat in Gelfingen (LU), nimmt Wohnsitz im *Altersheim Sunne-Matte, 6182 Escholzmatte*.

Basler Missionskommission

Die diözesane Fachkommission für Mission und Entwicklung führt am 30. Juni 1979 in Olten die Sommerkonferenz durch. Aus dem Programm:

- Puebla: Eine Herausforderung für Lateinamerika und uns (Erfahrungsbericht von Dr. Meinrad Hengartner);

- Sonntag der Weltmission 1979: Grundlagenpapier, liturgische Unterlagen, Impulse für Katecheten (Eugen Wirth, Richard Meier, Flavian Hasler).

Interessenten können sich anmelden bei: Flavian Hasler, Präsident der BMK, Kapuzinerkloster, 4600 Olten.

Bistum Chur

Im Herrn verschieden

Alois Nigg, Resignat, Gersau

Alois Nigg wurde 1905 in Gersau geboren und 1933 zum Priester geweiht. Er war tätig als Professor an der Kantonsschule Kollegium Schwyz von 1933 bis 1934, als Pfarrhelfer in Ingenbohl von 1935 bis 1938, als Kaplan in Steinen von 1938 bis 1942, als Pfarrer von Morschach von 1942 bis 1949, als Missionssekretär der Päpstlichen Werke, Einsiedeln, von 1949 bis 1951, als Pfarrverweser von Surava von 1951 bis 1954, als Pfarrer von Schübelbach von 1954 bis 1965, als Spiritual und Vikar in Davos von 1965 bis 1968 und als Pfarrer von Vorderthal von 1968 bis 1972. Seinen Lebensabend verbrachte er zuerst im Johannesstift in Zizers, dann in Morschach und zuletzt in Gersau. Er starb am 11. Juni 1979 und wurde am 16. Juni in Gersau beerdigt. R. I. P.

Giusep Albin Caviezel, Benefiziat in Nossadunna, Trun

Giusep Albin Caviezel wurde 1916 in Belfaux (FR) geboren und 1956 zum Priester geweiht. Er war von 1957 bis 1966 Pfarrer von Vrin und anschliessend Benefiziat in Nossadunna, Trun, bis zu seinem tödlichen Unfall am 12. Juni 1979. Daneben betreute er von 1968 bis 1976 die Provisur Zignau und hierauf ab 1972 die Provisur Schlans. Die Beerdigung fand am 15. Juni 1979 in Rueun statt. R. I. P.

Adressänderung

Edwin Kaiser, Resignat: *Landstrasse 22, FL-9491 Schellenberg, Telefon 075 - 3 23 70*.

Bistum Sitten

Diözesaner Seelsorgerat

Tagesordnung der Sitzung vom 30. Juni 1979; Zeit: 09.00 Uhr, Ort: Grossratsaal Sitten.

1. Protokoll der letzten Sitzung.
2. Seelsorgeplanung.
3. Postulat Heinzmann.
4. Reglement des Seelsorgerates.
5. Erneuerungswahlen.
6. Verschiedenes.

Priesterweihe

Der Bischof von Sitten hat am 16. Juni 1979 in der Pfarrkirche Kippel die Diakone *Elmar Lagger* und *Bruno Zurbriggen* zu Priestern geweiht. Die Neupriester treten in den Dienst des Bistums Sitten.

Verstorbene

Melchior Mathis, Ehrendomherr, Ennetbürgen

Im hohen Alter von 92 Jahren verschied am 28. April Pfarresignat und Jubilar Melchior Mathis in seinem Heim in Ennetbürgen. Er stammte aus einer zwölfköpfigen Familie in Oberrickenbach. Als zweitältestes Kind wurde er seinen Eltern Melk und Anna Josefa geborene Waser am 27. Juli 1887 geboren. Einfachheit und Bescheidenheit waren im einfachen Bergbauernhaus daheim. Schon als Knabe fand er Freude am Bauernberuf, und zeitlebens interessierte er sich für die Landwirtschaft. Doch der geweckte Knabe durfte sich weiterbilden. Nach der Primarschule sah man ihn als Studenten im Kollegium St. Fidelis bei den Kapuzinern in Stans; er schloss dann aber die Gymnasialstudien

mit einer sehr guten Matura ab im Kollegium in Schwyz. Die Theologiestudien führten ihn nach Mailand und Chur. Am 16. Juli 1911 wurde er zum Priester geweiht. Kurze Zeit betreute er den Vikariatsposten in Tuggen und wirkte zwei Jahre als Kaplan in Galgenen. Die March verliess er aber bald wieder, denn ein Ruf kam aus seiner Heimat.

Ennetbürgen brauchte einen Pfarrer. Am 15. Februar 1915 wurde er in der St.-Antoniuskirche in sein verantwortungsvolles Amt eingesetzt, das er bis 1968 verantwortungsbewusst versah. Aber auch nach seinem Rücktritt half er weiter in der Seelsorge mit. Was während diesen 53 Pfarrjahren sich alles ereignete, was er an Aufgaben zu lösen hatte, was an Freud und Leid, an Sorgen und Nöten an ihn herangetragen wurde, das kann man nur erraten. Die ganze Entwicklung dieser Pfarrgemeinde aus einem Bauerndorf zu einem Vorort der Industrie erlebte er und musste die Weichen neu stellen. Er tat es umsichtig und mit viel Mut und Vertrauen. Auch das Neuüberdenken der kirchlichen Aufgaben nahm er sehr ernst. Er schimpfte nie über sogenannte «Neuerungen», sondern bildete sich weiter und holte Rat auch bei jüngeren Amtsbrüdern.

Pfarrer Mathis war auch ein Mann der Schule. Über 50 Jahre stand er der Schulgemeinde als Präsident vor, und dreissig Jahre war er kantonal Schulinspektor. Mit grossem Wissen und viel Geduld versah er beide Ämter gewissenhaft und auch mit Humor. Noch heute erzählt man von den Schulbesuchen und den Examina, die ein Erlebnis waren. Mehrere Jahre präsidierte er auch die Maturitätskommission. Alle Maturaufgaben löste er für sich persönlich. Er stand immer über der Sache. Melchior Mathis fand die Anerkennung weiter Kreise und sein Schaffen wurde gebührend gewürdigt. Zu seinem Goldenen Pfarrjubiläum ernannte ihn unser Diözesanbischof zum Ehrendomherr und zwei Jahre später verlieh ihm die Gemeinde Ennetbürgen das Ehrenbürgerrecht.

Geistig und körperlich vital konnte er vor zwei Jahren den 90. Geburtstag feiern. Doch allmählich zeigten sich Altersbeschwerden. Wenn er auch tagtäglich an den Opferaltar schritt, so sah man diesen Mann wie eine Blume verwelken. Gehör und Sehkraft nahmen ab. Der zähe Bergler aber wehrte sich und hielt sich aufrecht. In der Nacht auf den Samstag vor der Nidwaldner Landsgemeinde stand sein Herz still. Unter grosser Anteilnahme, es war eine grosse Zahl geistlicher Mitbrüder und viel Volk, gedachte man seiner im feierlichen Gottesdienst. Sein Leib ruht im Schatten «seiner» Pfarrkirche. Gott schenke ihm die Freude und Herrlichkeit.

Eduard Käslin

Neue Bücher

Pius XII.

Pius XII., Habt Mut. Gedanken für jeden Tag ausgewählt von Rudolf Fischer-Wollpert, Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer 1978, 200 S.

Zwanzig Jahre sind seit dem Tode Pius' XII. vergangen. Das kleine Büchlein, das für jeden Tag des Jahres einen Gedanken aus dem reichen

Schrifttum des Pacelli-Papstes herausnimmt, mag die verblässende Erinnerung an eine grosse Gestalt der Papstgeschichte auffrischen. Was wohl bedeutender ist, Pius XII. hat auch noch nach zwanzig Jahren vieles zu sagen. Seine Enzykliken, Briefe und Ansprachen waren von hoher geistiger Warte und aus tiefer Verantwortung gesprochen. Es wäre schade, wenn diese helle Stimme völlig verstumme.

Leo Ettlin

Übersicht über entwicklungspolitische Bücher

Al Imfeld, Entwicklungspolitik. Eine annotierte Bibliographie. Laetare-Verlag, Stein / Jungdiedel-Verlag, Wuppertal, 1978.

Das Angebot an Büchern zu Problemen der Dritten Welt ist in den letzten Jahren ständig gewachsen, so dass es für den interessierten Leser immer schwieriger wurde, auch nur halbwegs einen einigermaßen klaren Überblick zu erhalten. Mit der vorliegenden annotierten Bibliographie des für Dritte-Welt-Fragen engagierten Al Imfeld liegt nun wieder eine wertvolle Hilfe vor. Über 700 Titel zu entwicklungspolitischen Themen sind in drei Teilen – Entwicklung und Entwicklungspolitik. Allgemeines und Einführung ins Problem; Besondere Gesichtspunkte der Entwicklungspolitik; Einzelne Kontinente und Länder – nach einzelnen, recht detaillierten Kapiteln aufgeführt. Dabei handelt es sich nur um eine Auswahl von Büchern, die «der Nachfrage nach qualifizierter Information über entwicklungspolitische Literatur gerecht werden» (Umschlagtext). Weitere Auswahlkriterien sind: deutschsprachig; im Buchhandel erhältlich; leichte und rasche, dennoch breit gefächerte und wenn möglich billige Einführung in den Problemkreis; zu jedem Aspekt mindestens drei Bücher.

Die meisten Titel sind – und das ist besonders wertvoll – durch längere oder kürzere Vermerke und anhand von Ziffern aufschlussreich charakterisiert. Dabei bedeutet: 1: geeignet als Einstieg, leicht verständlich, auch für die Schule verwendbar; 2: eine gewisse Kenntnis wird vorausgesetzt, geeignet für Mitarbeiter in Dritte-Welt-Gruppen; 3: wissenschaftlich-theoretische Abhandlungen.

Jede Auswahl und jede Charakterisierung bedeuten Wertung. Al Imfeld versucht dem Thema und den Werken durch ein breites Angebot von kleinen Broschüren bis hin zu fundierten, umfassenden wissenschaftlichen Werken und Literatur aus der Dritten Welt und durch jede Polemik meidende Kommentare gerecht zu werden. Leider fehlen die Querverweise bei den einzelnen Kapiteln, was die Auswertung dieser interessanten Bibliographie erschwert.

Relativ breiten Raum nimmt die Problemstellung Transnationale oder Multinationale Unternehmen ein. Hingegen sind verhältnismässig wenige Beschreibungen von einzelnen Ländern angegeben. Nur sehr eingeschränkt – und das ist vom Titel und der Absicht her verständlich – ist die Literatur zur Auseinandersetzung der Reli-

gionen und Kirchen mit Entwicklung. Es ist zu wünschen, dass zur Missionstheologie und den Problemen Dritte Welt und Dritte Kirchen eine ähnliche Bibliographie entsteht. Kurt Bucher

Die Wallfahrt zu den hl. Placidus und Sigisbert, den beiden Patronen des Benediktinerklosters Disentis, bestand seit dem Frühmittelalter (8. Jahrhundert) und kulminierte in der grossen Landesprozession am Feste der beiden Heiligen (11. Juli), ebenfalls seit dem 8. Jahrhundert. Den Anfang des marianischen Kultes zeigt die schon 765 erwähnte und in einzelnen Fundamenten noch erhaltene Marienkirche. Ein spätgotisches Madonnenbild von etwa 1400 weist auf den Anfang der Wallfahrt hin. Das frühbarocke Gnadenbild (von etwa 1663) verbrannte 1799 zusammen mit allen dazugehörigen Ex Votos. 1801 neues Gnadenbild im Empirestil. Das jetzige Gnadenbild stammt vom Tiroler Schnitzer Dominik Trenkwalder von 1889. 1895–1899 Neubau der Marienkirche, doch wurden die Apsiden der alten Kirche als Krypta miteinbezogen. Seit dieser Zeit ist die Krypta das Ziel der Wallfahrer.

Die Mitarbeiter dieser Nummer

P. Josef Brunner W.V., Reckenbühlstrasse 14, 6005 Luzern

Kurt Bucher, lic. oec., Ebenaustrasse 7, 6048 Horw

Dr. P. Leo Ettlin OSB, Rektor der Kantonsschule, 6060 Sarnen

Dr. Heinz Gstrein, 8 Via del Sole A 3, Marina di San Nicola, I - 00055 Ladispoli (Roma)

Eduard Käslin, Dekan, Dorfstr. 28, 6374 Buochs

Schweizerische Kirchenzeitung

Erscheint jeden Donnerstag

Fragen der Theologie und Seelsorge.

Ämtliches Organ der Bistümer Basel, Chur, St. Gallen, Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten

Hauptredaktor

Dr. Rolf Weibel, Frankenstrasse 7–9

Briefadresse: Postfach 1027, 6002 Luzern

Telefon 041 - 23 07 27

Mitredaktoren

Prof. DDr. Franz Furger, Obergütschstrasse 14, 6003 Luzern, Telefon 041 - 42 15 27

Dr. Karl Schuler, Bischofsvikar, Hof 19, 7000 Chur, Telefon 081 - 22 23 12

Thomas Braendle, lic. theol., Pfarrer, 9303 Wittenbach, Telefon 071 - 24 62 31

Verlag, Administration, Inserate

Raeber AG, Frankenstrasse 7–9

Briefadresse: Postfach 1027, 6002 Luzern

Telefon 041 - 23 07 27, Postcheck 60 - 162 01

Abonnementspreise

Jährlich Schweiz: Fr. 57.—; Deutschland,

Italien, Österreich: Fr. 68.—; übrige Länder: Fr. 68.— plus zusätzliche Versandgebühren.

Einzelnummer Fr. 1.60 plus Porto

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Nicht angeforderte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgesandt.

Redaktionsschluss und Schluss der Inseratenannahme: Montag, Morgenpost.

Die Firma Raeber AG und damit auch die Redaktion, der Verlag, die Administration und die Inseratenannahme der Schweizerischen Kirchenzeitung erhielten von der PTT eine neue Telefonnummer zugeteilt: 041 - 23 07 27; diese gilt ab 23. Juni 1979.

Bankangestellter möchte sich verändern und sucht demzufolge ein neues Arbeitsgebiet im kirchlichen Dienst, als

Pfarrreisekretär

Mitarbeit kirchliche Institution oder dergleichen.

Für Ihre Offerte danke ich zum voraus bestens.

Offerten unter Chiffre 1179 an die Inseratenverwaltung der SKZ, Postfach 1027, 6002 Luzern.

L. Giudice

Die Kraft der Schwachen

Über das Kranksein. 186 Seiten, kart., Fr. 9.80. — Die Verfasserin zeigt, wie der christliche Glaube sich dort bewährt, wo menschliche Hilfe nichts leisten kann. Ein Buch für alle, die unter Krankheit leiden und für alle diejenigen, die mit Kranken zu tun haben.

Buchhandlungen RAEBER AG, 6002 Luzern.

Wegen Räumung des Lagers sehr günstig zu verkaufen:

Christus-Korpus

160 cm, 100 cm, 90 cm
geschnitten in Arvenholz
Telefon 074 - 4 24 88
(ab 18.00 Uhr).

Guterhaltene

Schulbänke

eignen sich vorzüglich für
Bastelarbeiten.
Stück Fr. 40. —
Telefon 064 - 41 12 78

Ab 23. Juni 1979 haben wir
eine neue Telefonnummer:

041 - 23 37 88

Roos, Herrenbekleidung
Frankenstrasse 9
6003 Luzern

Die katholische Kirchgemeinde **St. Moritz im Engadin** sucht auf Herbst 1979 oder nach Vereinbarung

Katecheten oder Katechetin

Die Hauptarbeitsgebiete sind: Religionsunterricht und Jugendseelsorge.

Die Anstellung erfolgt nach geltenden Richtlinien.

Komfortable Wohnung in schönster Lage steht zur Verfügung.

Interessenten sind gebeten, sich mit der katholischen Kirchgemeinde St. Moritz, z. Hd. von Herrn Josef Jörg-Flückiger, Via Arona 9, 7500 St. Moritz, Telefon 082 - 3 60 40 in Verbindung zu setzen.

Diplomierte Katechetin

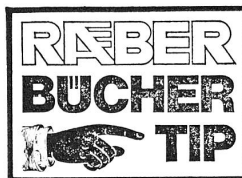
Auf Ende August 1979 benötigen wir in unserer St.-Martins-Pfarrei eine Katechetin für die **Mittelstufen**.

Die Pfarrei Root umfasst 4 politische Gemeinden: Root, Gisikon, Dierikon und Honau.

Schulzentren sind in Root und Dierikon.

Geben Sie mir ein Telefon. Wir können einen Zeitpunkt vereinbaren, bei dem wir alles Nähere besprechen können.

Telefon 041 - 91 11 38.



Karl-Rahner-Lesebuch

Rechenschaft des Glaubens

Karl Lehmann und Albert Raffelt Benziger/Herder
gebunden, 469 S., Fr. 48. —

Das Buch zeigt in einem Querschnitt die Breite und Vielfalt der Theologie Karl Rahners und erschliesst sein Werk für die Praxis des christlichen Glaubens

- * für Leser, die sich aus erster Hand über Rahners Werk informieren wollen;
- * für Christen, die zur Besinnung über den Glauben kurze, aber gewichtige Texte suchen;
- * für theologisch Interessierte, die einen konkreten Zugang zu theologischen Sachthemen suchen;
- * für Studenten der Theologie, die einen Durchblick durch das weitverzweigte Werk Rahners gewinnen müssen;
- * für Religionslehrer, die kurze Texte für den Unterricht brauchen;
- * für Seelsorger und Prediger, die Anregungen für die Verkündigung suchen;
- * für Kenner der Theologie Rahners, die seine Grundtexte — hier dem raschen Zugriff erschlossen — leicht auffindbar zur Hand haben wollen.

Zu beziehen durch: **Buchhandlung RAEBER**
Frankenstrasse 9, 6002 Luzern, Telefon 041 - 22 74 22.

Die Bibel bestätigt das Weltbild der Naturwissenschaft

Von KAREL CLAEYS. 715 Seiten, 4 Fotos, 3 Tabellen, Fr. 50. —

Der Autor horcht mit geradezu genialem musikalischem Sprachempfinden immer wieder auf die entscheidenden Passagen im Urtext der Bibel und analysiert behutsam jene Bibelstellen, die vom Aufbau der Schöpfung handeln, wobei er sie mit den gesicherten Ergebnissen der modernen Naturwissenschaften konfrontiert. Dabei gelangen ihm geradezu sensationelle Nachweise, wie die Bibel — oft bis in kleinste Details hinein — Dinge offenbart, die von der Naturwissenschaft entdeckt wurden: die Expansion des Weltalls, die Konvektionsströmungen des Erdmantels, die elektrischen Vorgänge bei einem Gewitter, das Polarlicht, die Funktion der Ionosphäre, die innerozeanischen Schwellen, die Evolution des Lebens, die Abstammung des Menschen und die Kugelgestalt der Erde. Nicht nur werden viele vermeintliche Widersprüche zwischen Glauben und Wissen aus der Welt geschafft, es zeigt sich sogar, dass die Bibel bis hin zu neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen up to date ist.

CHRISTIANA-VERLAG

8260 Stein am Rhein, Telefon 054 - 8 68 20



Jordanien und Israel

Einmalige Studienreise, 30. September–20. Oktober 1979 zum ausserordentlichen Preis von nur Fr. 2450. — pro Person.

Leitung Pfr. H. Hopf, Brienz

Sie besuchen Biblische Stätten in beiden Ländern, erleben die Nabatäer-Hauptstadt Petra, geniessen einen Ruhetag in Aqaba am Roten Meer, lernen das Wadi Rum kennen. — Sie besuchen während eines ganzen Tages die Ilan-Universität in Ramat Gan und haben auch sonst Gelegenheit, Bekanntes und Ungewohntes zu erleben.

Noch sind einige Plätze frei. Reservationen bitte sofort an

sunshine travel

Stansstadterstrasse 5, 6370 Stans, Telefon 041 - 61 33 82.

Römisch-katholische Kirchgemeinde Zürich-Oerlikon

Wir suchen auf den Herbst 1979 oder nach Vereinbarung

Katecheten oder Katechetin

Aufgabenbereich:

Religionsunterricht an der Ober- und Mittelstufe; Mithilfe in der Jugendarbeit; Mitgestaltung von Jugendgottesdiensten.

Geboten werden:

Angenehme Zusammenarbeit mit Seelsorgern und Katecheten; Angemessene Besoldung gemäss den Richtlinien des Verbandes der römisch-katholischen Kirchgemeinden der Stadt Zürich; grosszügige Sozialleistungen; Fortbildungsmöglichkeiten.

Auskunft erteilt: Katholisches Pfarramt Herz Jesu, Oerlikon (Herr Pfarrer Kuster), Telefon 01 - 46 82 86.

Bewerbungen sind zu richten an die römisch-katholische Kirchgemeinde Zürich-Oerlikon, Gutsverwaltung, Schwamendingenstr. 56, 8050 Zürich.

Die katholische Kirchgemeinde Uznach sucht auf Herbst 1979 oder nach Vereinbarung

Katecheten oder Katechetin

Die Hauptarbeitsgebiete sind: Religionsunterricht, Jugendseelsorge, Erwachsenenbildung, Mitgestaltung von Gottesdiensten.

Die Anstellung erfolgt nach den geltenden Richtlinien.

Interessenten sind gebeten, sich mit dem Präsidenten des KVR, Herrn J. Güntensperger, Zürcherstrasse 62, 8730 Uznach, Telefon 055 - 72 20 35, in Verbindung zu setzen.

Welcher Priester besucht nicht hie und da

Einsiedeln?

Welcher Priester kauft sich nicht dabei ein gutes Andenken? (Kreuze, Statuen, Kerzen usw.).

Dies alles findet er in reicher Auswahl und in geschmackvoller Form rechts vom Eingang zum Hotel Storchen bei den Geschw. **M. und B. Bölsterli**, ehemalige Inhaberinnen vom Hotel Storchen.

A. Z. 6002 LUZERN

63000

00247023
PFAMMATTER JOSEF DR.

PRIESTERSEM-ST. L
7000 CHUR

25/21.6.79

Franz Gächter

Warum haben die Kirchen in der Zinsfrage kapituliert?

Sonderdruck eines Vortrages vom 22. April 1979; Fr. 3. — .
Selbstverlag: F. Gächter, Ringelbergstrasse 14a, 9000 St. Gallen
PC St. Gallen 90 - 30 033.

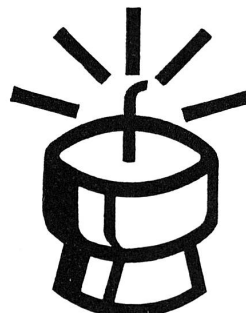
Im Juli und August ist unser

Ferienhaus

in Schwanden (GL) für Jugendgruppen mit höchstens 27 Teilnehmern noch zu vermieten.

Pfarramt
Dreikönigen Zürich.

Telefon 01 - 202 22 61.



Schweizer

**Opferlichte
EREMITA**

direkt vom Hersteller

rauchfrei, preisgünstig,
gute Brenneigenschaften
prompte Lieferung

LIENERT  **KERZEN**

Einsenden an
Gebr. Lienert AG, Kerzenfabrik
8840 Einsiedeln Tel. 055 53 23 81
Senden Sie mir Gratismuster mit Preisen
Name _____
Adresse _____
PLZ Ort _____

Das Herz-Jesu-Buch zum Herz-Jesu-Fest!

Eduard Birrer

Im Herzen des Seins

112 S., kart., Grossdruck, Fr. 12.80.

«Wir brauchen eine Schule des Herzens, denn Gewissheit über Gott, Mut zur Wahrheit und Freude am Dienen entstammen dem Herzen. Dieses Buch will zeigen, dass eine richtige Verehrung des Herzens Jesu diese notwendige Schule des Herzens bildet.»

In Ihrer katholischen Buchhandlung!

Kanisius Verlag, Postfach 1052, 1701 Fribourg

Katholische Kirchgemeinde 4710 Balsthal SO

Wir suchen sobald als möglich

Katechetin oder Katecheten

für Religionsunterricht an Mittel- und Oberstufe in Balsthal und in der Region Thal.

Je nach Neigung und Möglichkeit Mitarbeit in der Seelsorge. Besoldung und Pensionskasse gemäss kant. Lehrerbesoldungsgesetz.

Bitte richten Sie Ihre Anmeldung an Herrn Stefan Schmid, Vizepräsident, Kleinfeldstrasse 3, 4710 Balsthal, Telefon 062 - 71 32 44.

Nähere Auskunft erteilt gerne Pfarrer Franz Jaeggi, Katholisches Pfarramt, 4710 Balsthal, Telefon 062 - 71 59 71.